


864



Führer durch Liv-,
Est- und Kurland

Mit deutsch-lettischem
und deutsch-estnischem
»**Sprachführer**«
und einer Karte 



Erinnerungen eines preußischen Generals in russischer Kriegsgefangenschaft

Berichtet von Freifrau von Dalwigk

5. Auflage

Preis 1,20 Mark

Ein streng wahrheitsgemäßer, auf schriftlichen Aufzeichnungen von Selbsterlebnissen beruhender Bericht von der empörenden Behandlung, welche die Russen der Verfasserin selbst und ihrem Gatten, dem Generalmajor von Dalwigk, im Laufe eines achtmonatigen unfreiwilligen Kriegsaufenthaltes in Rußland zutell werden ließen. Während eines Verwandtenbesuches vom Kriegsausbruch in den Ostseeprovinzen überrascht, gerät das Paar trotz seiner Eigenschaft als Kriegsgefangene in die Klauen der berüchtigten russischen Polizei, die die Forderung des Generals auf seiner Charge entsprechende Behandlung teils überhört, teils geradeaus verlacht und ihn

mit Verbrechern zusammen ins Zuchthaus

sperret, die die standhaft immer wieder zu ihm vordringende Frau mit Schikanen niedrigster Art überhäuft und stets nur quälereißig darauf sinnt, die Lage der beiden zu einer einfach unerträglichen zu machen. Die endliche Befreiung geschieht infolge hoher Verwendung und deutschen Druckes auf dem Wege des Austausch. — Kurzum, ein außerordentlich spannend vorgetragener Beitrag zum Wesen des wirklichen Barbarenreiches

**Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung
Oldenburg i. Gr.**

Handwritten: Nr. A-2828 Est. Dipl. A-2828

Handwritten: 864

Führer

durch

Liv-, Est- und Kurland

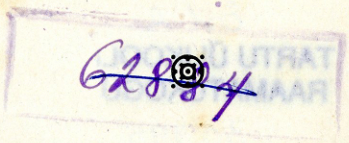
mit einem

deutsch-lettischen und deutsch-estnischen

Sprachführer

und einer Karte

39. Tausend



1918

Druck und Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr.
Verlag des Deutschen Offizierblattes
Gründungsjahr der Firma 1789.

Inhalt.

	Seite	
Geleitwort	1	
I. Geschichtlicher Überblick	3	
II. Die Bevölkerung:		
1. Deutsche	13	
2. Letten	14	
3. Esten	17	
III. Physikalische Geographie im Umriß	19	
IV. Kurze politisch=geographische Beschreibung der drei Provinzen	21	
1. Kurland	21	
2. Livland	24	
3. Estland	33	
V. Zwei Gedichte	37	
VI. Sprachführer	39	
Deutsch=		
	Lettisch Seite	Estnisch Seite
1. Zahlen	43	65
2. Kaufen und Verkaufen	43	65
3. Zeitbestimmungen	44	66
4. Eigenschaftswörter	44	66
5. Fürwörter	45	67
6. Hilfszeitwörter	45	67
7. Umstandswörter	45	67
8. Vorwörter	46	68
9. Bindewörter	47	69
10. Allgemeine Redensarten	47	69
11. Der Mensch	48	70
12. Tiere	48	70
13. Pflanzen und Futtermittel	49	71
14. Essen, Trinken, Rauchen	49	71
15. Haus und Hof	50	72
16. Kleidung und Ausrüstung	50	72
17. Gebrauchsgegenstände	50	73

Deutsch=	Lettisch Seite	Estnisch Seite
18. Stadt und Land	51	73
19. Das Wetter	52	74
20. Die Bevölkerung	52	74
21. Im Quartier	53	75
22. Auf dem Marsch	55	77
23. Die Armee	58	79
24. Die Flotte	59	80
25. Im Kampf	59	81
VII. Maß= und Gewichtstabellen		85
Generalfeldmarschall von der Holz zur Bal=		
tischen Frage		89
VIII. Karte der Ostseeprovinzen.		

Selle raamatu kokkuseadja on
umalabimäest inimestest, mis seni ajani
ilmale on tundumad.

Geleitwort.

Der Führer durch Liv-, Est- und Kurland ist in erster Linie für unsere im Nordosten zu Wasser und zu Lande hart kämpfenden Truppen bestimmt. Er will aber auch allen, die sich über die älteste Kolonie des Deutschen Reiches unterrichten möchten, ein zuverlässiger Wegweiser sein, und die Kenntnis der historischen, geographischen und nationalen Fragen des Baltenslandes verbreiten.

Unsere tapferen Kämpfer will er von der preußisch-kurländischen Grenze bis nach Reval und Narwa führen. Durch eigenen Augenschein mögen sich dann die Sieger dessen gewiß machen, daß sie mit jedem Fußbreit uralten deutschen Boden betreten. Die Ordensburgen und Bischofsschlösser, wenn auch vielfach zerfallen, und die himmelragenden Kirchtürme der einstigen Hansestädte zeugen dafür! Aber auch die Bevölkerung, mag sie in ihrer Mehrzahl auch nicht deutschen Blutes sein. Ihre Kultur jedoch und ihr Glaube sind deutsch, daran hat bisher selbst der „Erbfeind gemeiner Christenheit“, der Russe, nichts zu ändern vermocht!

Zweimal bereits hat die baltische Erde Ströme deutschen Bluts getrunken: in der Mitte des 16. Jahrhunderts bei den Einfällen der Horden Zwans IV. und später im Großen Nordischen Kriege, als der Feldherr Peters des Großen seinem Herrn berichten konnte: „Alles ist verheert. Nichts steht aufrecht außer Bernau und Reval und hier und da ein Hof am Meer; sonst ist von Reval bis Riga alles mit Stumpf und Stil ausgerottet.“

Zweihundert Jahre haben dann deutsche Hände gebaut und geschafft, ohne Rast und Ruh, bis wiederum des Russen Tritt die blühenden Fluren zerstampfte. Deutsche Krieger werden sie schützen, soweit sie es irgend vermögen, und werden das Land einer glücklichen Zukunft entgegenführen, — darauf vertraut es felsenfest!

Geleitwort zur zweiten Auflage.

Der „Führer durch Liv-, Est- und Kurland“ hat sich binnen kurzer Zeit im Felde wie daheim so zahlreiche Freunde und dankbare Benutzer zu gewinnen vermocht, daß eine zweite Ausgabe sich als notwendig erweist.

Nur Weniges ist im Text und im Sprachführer geändert und, wie wir hoffen, gebessert worden. Neu ist nur das Gedicht eines Balten als Ersatz für das prophetische Gedicht, das ein Nachahmer unter dem Namen Hamerlings hat erscheinen lassen.

Wüchte der Führer auch weiterhin unseren heldenmütigen Truppen dienlich sein können und ihnen den Übergang über die Düna, soweit es an ihm liegt, erleichtern dürfen, bis der Friede geschlossen wird, der Deutschlands Macht zu Lande und zur See für alle Zeiten sichert!

Der Herausgeber.

Geleitwort zum 36. bis 38. Tausend.

Riga ist unser! Die glorreiche Befreiung der alten Hansestadt und das unaufhaltsame Vorwärtsdrängen der heldenmütigen 8. Armee lassen das Herz eines jeden Deutschen höher schlagen. Überquellende Dankbarkeit aber und eine Freude, die fast das Herz zu sprengen droht, empfindet bei der Nachricht von Livlands beginnender Befreiung der deutsche Balte. Die kühnsten Hoffnungen sieht er heute der Verwirklichung nahe.

Dem Herausgeber dieses Büchleins, das im Auftrage des Baltischen Vertrauensrats in Berlin neu erscheint, möge es gestattet sein, an dieser Stelle im Namen seiner Landsleute dem deutschen Heer und der deutschen Flotte, die gleichfalls einen so ruhmreichen Anteil an dem Gelingen des großen Unternehmens hatte, aus tiefstem Innern Dank und Bewunderung darzubringen. Wir sind gewiß, daß die gewaltigen Schläge im Nordosten uns um ein gutes Stück dem Frieden näherbringen, den das deutsche Volk nach seinem langen, heldenmütigen Verteidigungskampfe wahrlich verdient hat. Unererschütterlicher Siegeswille der Truppen und ihre geniale Führung bewirkten den Zusammenbruch des Feindes, sie sind uns auch Bürgschaft für eine glückliche Zukunft des unteilbaren, dem Mutterlande Deutschland innerlich stets verbunden gebliebenen Alt-Livlands.

Berlin, den 8. September 1917.

Der Herausgeber.

I. Geschichtlicher Überblick.

Die Ostseeprovinzen Rußlands, d. h. die drei Gouvernements Kurland, Livland und Estland, führten im Mittelalter den gemeinsamen Namen Livland. Sie waren in vorchristlicher Zeit von drei finnischen Stämmen, den Kuren, Liven und Esten, sowie im südöstlichen Livland und im östlichen Kurland von den Letten bewohnt. Unter deutscher Herrschaft sind die Kuren und Liven von den Letten, die mit den Litauern und den alten Preußen einen besonderen Zweig des indogermanischen Sprachstammes bilden, immer weiter ans Meer zurückgedrängt und schließlich bis auf geringe Reste an der Kurländischen Küste aufgejogen worden, so daß die Landbevölkerung heute in Kurland und in der Südhälfte Livlands nur aus Letten, in der Nordhälfte Livlands und in Estland nur aus Esten besteht.

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts sind deutsche Kaufleute aus Lübeck, die im schwedischen Wisby auf Gotland bereits eine wichtige Handelsniederlassung begründet hatten, den Spuren der alten Wikinger folgend, zuerst an der Mündung der Düna erschienen. Sie trieben Tauschhandel mit den Eingeborenen, bald aber gesellten sich ihnen Missionare hinzu. Der Mönch Meinhard aus dem Kloster Segeberg in Holstein wurde vom Papst zum Bischof erhoben. Aber erst sein zweiter Nachfolger Albert, ein Domherr aus Bremen ist der eigentliche Gründer der deutschen Kolonie gewesen. Er gab dem Lande diejenigen Institutionen, die ihm eine eigene politische Existenz ermöglicht und ihm für immer einen deutschen Charakter aufgeprägt haben. Im Jahr 1201 gründete er die Stadt Riga, die sich durch unaufhörlichen Zustrom aus Deutschland bald zu einem blühenden Gemeinwesen entwickelte. Das Land

wurde mit Hilfe von meist aus Niederdeutschland ausgewanderten adligen und bürgerlichen Kreuzfahrern und Pilgern bis an den finnischen Meerbusen unterworfen, und um auch eine von diesen unabhängige Militärmacht zu besitzen, schuf Bischof Albert einen eigenen Ritterorden, den Orden der Schwertbrüder, dessen Meister dem Bischof untergeordnet sein sollte. Das eroberte Land aber wurde adligen Vasallen zu Lehen gegeben. So wurde die deutsche Herrschaft fest begründet, und die Kolonie in ihrem ganzen Aufbau, in ihren politischen und sozialen Verhältnissen ein Abbild des deutschen Mutterlandes, zu dem es auch staatsrechtlich in ein festes Verhältnis trat, nachdem Bischof Albert i. J. 1208 vom Kaiser Philipp mit Livland belehnt worden war.

Die weitere Entwicklung nahm allerdings einen anderen Verlauf, als er dem Gründer der Kolonie vorgeschwebt hatte. Anstatt eines einzigen geistlichen Fürstentums unter der Herrschaft des Bischofs entstanden im Laufe der Zeit mehrere geistliche Gebiete: das Erzbistum Riga und die Bistümer Dorpat, Osel-Wiek, Reval und Kurland, und dazu das große, alle Bistümer durchziehende und umfassende Ordensgebiet. Diese Zersplitterung gab Anlaß zu vielen inneren Kämpfen. Insbesondere wurde der Kampf zwischen dem Orden und dem Erzbischof von Riga um die Vorherrschaft der eigentliche Inhalt der inneren livländischen Geschichte. Der Schwertbrüderorden hatte von vornherein nach einer von seinem Schöpfer, dem Bischof, unabhängigen Stellung getrachtet, und seine tatsächliche Macht wurde sehr bald groß genug, um sie zu behaupten. Als vollends der Schwertbrüderorden nach einer schweren Niederlage durch die Litauer sich i. J. 1237 mit dem Deutschen Orden in Preußen verschmolz und ein Drittel des ganzen Landes dem livländischen Zweige des Deutschen Ordens als Territorialbesitz zufiel, lag die Macht wesentlich bei ihm. Von da ab hat Livland in innigster, staatsrechtlicher, kirchlicher und wirtschaftlicher Beziehung zu dem vom Deutschen Orden unterworfenen und beherrschten Preußen gestanden. Die höchsten „Gebietiger“ des Ordens waren nächst dem Hochmeister in der Marienburg der livländische Ordensmeister und der Deutschmeister. Von den livländischen Landesherren waren der Erzbischof

von Riga, die Bischöfe von Dorpat und Desel-Wiel Reichsfürsten. Der livländische Ordensmeister wurde es erst, als die hochmeisterliche Würde mit der Umwandlung Preußens in ein weltliches Herzogtum i. J. 1525 einging; er trat dadurch unmittelbar unter den Kaiser.

Trotz der politischen Zerrissenheit des Gebietes fühlten sich seine Herren und Stände doch als Glieder eines besonderen Landes; sie bildeten eine Art Staatenbund, als dessen Organ sich allmählich ein gemeinsamer von den Landesherren, den Vertretern der territorialen Ritterschaften und der Städte beschickter Landtag ausbildete. Wurde auch die Macht des Landes durch innere Zwistigkeiten stark beeinträchtigt, so gelang es immerhin unter der heldenmütigen Führung des Ordens bis ins 16. Jahrhundert hinein die auswärtigen Feinde, Russen und Litauer, abzuwehren und das Land vor ihren Verwüstungen zu schützen. Auch die inneren Kriege nahmen doch nicht einen solchen Umfang an, daß der Fortgang friedlicher Kulturarbeit dadurch wesentlich gestört worden wäre. So wurde Livland allmählich ein blühendes, wohlhabendes Land, das von den immer zuwandernden deutschen Bürgern und Edelleuten auch das Blivland (Bleibeland) genannt wurde. Sein Verhängnis aber war es, daß das litauische Samogitien (das heutige Gouvernement Kowno), das sich als trennender Keil zwischen Preußen und Kurland schob, vom Orden nur für kurze Zeit unterworfen werden konnte, und die Verbindung zwischen Livland und Deutschland daher auf den Seeweg beschränkt war. Das hatte zur Folge, daß das Land keine deutsche Bauernbevölkerung erhalten und nicht völlig germanisiert werden konnte, vielmehr immer nur eine Kolonie bleiben mußte, in der den oberen Ständen des Adels und des städtischen Bürgertums die undeutsche Landbevölkerung der Letten und Esten gegenüberstand. Kraftvoll aber entfaltete sich deutsches Leben auf den Schlössern und Burgen, in den Städten, in den Amts- und Pfarrhäusern, in den Klöstern und Edelhöfen. Hier lebte ein kerndeutsches Geschlecht mit denselben Tugenden und Schwächen, denselben Sitten und Rechtsanschauungen, wie sie im Mutterlande zu Hause waren. Die livländischen Ordensherren gehörten meist rheinischen und westfälischen Geschlechtern an, die auch im Landadel zahlreiche Vertreter

hatten. Die Städte, vor allem die großen Seestädte Riga und Reval, denen sich Dorpat als dritte Hansestadt von Bedeutung anschloß, empfingen alle Anregungen geistiger und materieller Kultur auf dem Seewege im Verkehr mit den deutschen Ostseestädten, vor allem Lübeck, Rostock und Danzig. Schon der äußere Anblick der livländischen Städte ließ diese enge Verbindung erkennen. Hier wie dort dieselben himmelragenden Türme, derselbe Stil des Ziegelrohbaues, dieselbe Anordnung der Straßenzüge und des Marktplatzes mit dem Rathause als Mittelpunkt des städtischen Betriebes. Auch die Gliederung der Einwohnerschaft in Gilden, Zünfte und Vereine zu geselligen, kirchlichen und beruflichen Zwecken war dieselbe wie in Deutschland. Nur die Stadtverfassungen entwickelten sich in etwas abweichender Weise, indem dem regierenden Stande des aus den Großkaufleuten gewählten Rats die Bürgerschaft, geteilt in die Große Gilde der Kaufleute und in die alle Handwerkerzünfte vereinigende Kleine Gilde, gegenübertrat.

Den Höhepunkt seiner materiellen Kultur erreichte das alte Livland in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Dann brach eine furchtbare Katastrophe über das Land herein, die seinen Wohlstand und seine politische Selbständigkeit vernichtete.

Mit wahrer Inbrunst und tiefem Verständnis hatten die Livländer sich frühzeitig der Lehre Luthers zugewandt. Schon 1522 war der Sieg der Reformation in Riga entschieden. So segensreich diese Bewegung auch war, so hat sie doch politisch in einem Lande, dessen Verfassung durchweg auf den Ordnungen der katholischen Kirche ruhte, nur zersezend wirken können. Das Schicksal Livlands war im Grunde besiegelt, als der greise Ordensmeister Walter von Plettenberg, der in seiner Jugend die Russen zu Baaren getrieben hatte und dessen Büste daher mit Recht in der Wallhalla bei Regensburg steht, den Entschluß nicht finden konnte, dem Beispiele des letzten Hochmeisters in Preußen zu folgen und sich zum weltlichen Herrscher von ganz Livland zu machen. Die politische Uneinigkeit im Lande war ärger denn je, und Livland, vom Deutschen Reiche im Stich gelassen, wehrlos, als der moskowitzische Zar Iwan IV. der Furchtgebietende seine asiatischen Horden 1558 einbrechen ließ. Man mußte sich nach fremder Hilfe umsehen. Polen,

Schweden und Dänen traten als Erben der zusammenbrechenden Herrschaft des Ordens und der Bischöfe auf den Plan und führten mit den Russen und untereinander um Livland eine Reihe grauenvoller Kriege in der richtigen Erkenntnis, daß dem Sieger mit dem Besitz von Livland auch die Vorherrschaft im Nordosten Europas zufallen müsse. Das Jahr 1561 bezeichnet das Ende der livländischen Einheit und Selbständigkeit. Estland kam unter schwedische, das heutige Livland unter polnische Herrschaft, die Insel Desel fiel für längere Zeit an Dänemark, Kurland wurde unter dem letzten Ordensmeister Gotthard Kettler ein Herzogtum unter polnischer Lehnshoheit. Nach mehr als zwanzigjährigen Kämpfen zogen sich die Russen zurück. Livland wurde sehr bald trotz der von Polen im Unterwerfungsvertrage feierlich gelobten Aufrechterhaltung der lutherischen Religion, deutscher Sprache und deutschen Rechts der Gegenstand rücksichtsloser Polonisierungs- und jesuitischer Bekehrungsversuche. In dem verarmten und verheerten Lande hätte das Deutschtum der feindlichen Übermacht erliegen müssen, wenn es nicht in der Reformation die geistige Macht besessen hätte, welche die deutsche Eigenart der Provinz gerettet hat. Nur der evangelische Charakter des Landes hat die schwedischen Könige Karl IX. und Gustav Adolf zu Beginn des 17. Jahrhunderts vermögen können, den Kampf um Livland gegen Polen aufs neue aufzunehmen. Das entscheidende Ereignis in diesem mehr als 30jährigen Ringen war die Eroberung Rigas durch Gustav Adolf i. J. 1621. Livland wurde schwedisch und blieb es fast 100 Jahre, d. h. während der ganzen Dauer der Periode schwedischer Größe. Die Großmachstellung Schwedens war an den Besitz von Livland geknüpft.

Dankbar gedenkt der Livländer der Wohlthaten des geordneten und gerechten schwedischen Regiments. Damals wurden die Grundlagen zu der Organisation der Landesverwaltung gelegt, die im wesentlichen noch heute in Livland und Estland, soweit die Selbstverwaltung noch besteht, in Geltung ist. Kirchen und Schulen, die in der Kriegszeit seit 1558 zugrunde gegangen waren, wurden neu gegründet, in Dorpat auch eine Universität, die allerdings nur ein kümmerliches Dasein führte, die Rechtspflege wurde

geordnet, der Handel konnte sich frei entfalten. Auch Kurland nahm unter der Regierung Herzog Jakobs, eines Schwagers des Großen Kurfürsten, einen kräftigen Aufschwung. Allein aus dem milden Regiment der Schweden wurde mit der Zeit ein drückendes. Karl XI. suchte seinen zerrütteten Finanzen durch die widerrechtliche Einziehung von $\frac{1}{6}$ aller Rittergüter aufzuhelfen. Des livländischen Abgesandten Reinholds von Patkul Proteste blieben in Stockholm erfolglos; er mußte flüchten, fand aber i. J. 1707 doch den Märtyrertod in den Händen des Schwedenkönigs.

Die großen Fragen der Weltpolitik führten dann zum Nordischen Kriege, in dem Peter der Große Livland und Estland und mit ihnen die Großmachtstellung Schwedens an Rußland brachte, nachdem die Provinzen von den Russen bis zur Unkenntlichkeit verwüstet worden waren. Die Verheerung war eine so gründliche, daß auf dem flachen Lande, vielleicht mit Ausnahme einiger kleiner Kirchen, kein Gebäude und auch kein Baum in einer Parkanlage älter als der Nordische Krieg ist. Nach den Kapitulationen von Riga und Reval i. J. 1710 haben die Ritterschaften und Städte ihre Unterwerfung durch Verträge vollziehen müssen, welche den deutschen und evangelischen Charakter des Landes sicherstellten und im Nystädter Frieden von 1721 eine völkerrechtliche Anerkennung erhielten. Peter der Große stellte die am Ende des 17. Jahrhunderts von Schweden unter dem absolutistischen Könige Karl XI. gebrochene Landesverfassung wieder her, und an ihr ist bis zur Russifizierung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auch nicht gerüttelt worden.

Das 18. Jahrhundert war das ödeste und unfruchtbarste in der Geschichte der Ostseeprovinzen. Die Bevölkerung dezimiert; Adel, Bürger und Bauern verarmt und herabgekommen; über ihnen eine Regierung, die die Provinzen ohne jede fördernde Teilnahme für ihre Bedürfnisse im wesentlichen sich selbst überließ. Auch die Verhältnisse in Kurland, wo das Emporkommen einer neuen Dynastie, des Hauses Biron, heftige Parteikämpfe entzündete, waren unerquicklich, und russischer Einfluß, lange bevor das Herzogtum bei der Auflösung Polens 1795 an Rußland fiel, vorherrschend. Dagegen blieb der Verkehr mit dem deutschen Mutterlande durchaus rege, dessen geistige Entwicklung in den Ostseeprovinzen das lebhafteste Echo fand.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts brach eine neue bessere Zeit an. Die große Bewegung der Geister im Zeitalter der Aufklärung ergriff sehr bald die gebildeten Kreise. Es fanden nicht nur die großen deutschen Dichter begeisterte Verehrer und ihre dramatischen Schöpfungen an den Theatern zu Riga und Reval verständnisvolle Wiedergabe, sondern auch die Humanitätsideale der Zeit fielen hier auf fruchtbaren Boden. Hamann, der Magus des Nordens, wirkte in Kurland, Herder in Riga, Kants Werke wurden zuerst in Riga verlegt, zahlreiche Kandidaten aus Deutschland bekleideten Hauslehrerstellen und blieben oft als Prediger ganz im Lande. Diese innigen Beziehungen zum deutschen Geistesleben erhielten ihre wirksamste Vertretung durch die von Kaiser Alexander I. i. J. 1802 gegründete Universität Dorpat, und die Dankbarkeit der Bewohner für diese größte ihnen von der russischen Regierung gewährte Wohlthat ist bis zur Umwandlung in das russifizierte Jurjew zu Beginn der achtziger Jahre in ihren Herzen niemals erloschen. Nie hat eine Universität im gesellschaftlichen Leben eines Landes eine so große Rolle wie Dorpat gespielt. Jeder wußte und empfand es, daß das deutsche Wesen aus der Universität Kraft und Nahrung zog, daß es mit ihr stand und fiel. Alle Bildung nahm ihren Ursprung von dieser einen Universität. Die Großgrundbesitzer, die Geistlichen und Ärzte in Stadt und Land, Lehrer und Beamte, alle Vertreter gelehrter Berufsarten schöpften aus der gleichen Bildungsquelle, deren Besuch eine ideale und doch wirkliche, über alle drei Provinzen ausgedehnte, das ganze spätere Leben beherrschende Gemeinschaft deutscher Gesinnung schuf. Die gewaltsame Russifizierung Dorpats war der schwerste Schlag, der das Deutschtum treffen konnte, aber zugleich auch ein Akt selbstmörderischer Politik, indem er an Stelle einer deutschen Bildungsstätte eine Pflanzstätte des Nihilismus setzte.

In der inneren Geschichte der Ostseeprovinzen unter russischer Herrschaft ist bis zum Beginn der Russifizierungsperiode die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Schaffung eines wirtschaftlich selbständigen und in seinem Bestande gesetzlich geschützten Kleingrundbesitzerstandes das wichtigste Ereignis gewesen. Die Aufhebung der Leibeigenschaft erfolgte im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, ein

halbes Jahrhundert vor der in Rußland, aus freier Initiative der Ritterschaften, und die von diesen geschaffene Agrarverfassung, welche jedes Bauernlegen oder Auskaufen von Bauernland unmöglich macht, darf als die denkbar glücklichste Lösung eines der schwierigsten wirtschaftspolitischen Probleme bezeichnet werden. Aber noch ein anderes hohes Verdienst haben sich die führenden deutschen Stände um die Landbevölkerung erworben. Ohne jede staatliche Mitwirkung haben bis zur Russifizierung des Schulwesens in den achtziger Jahren die Ritterschaften und die evangelische Geistlichkeit es möglich gemacht, die allgemeine Schulpflicht praktisch im Lande durchzuführen und den unteren Schichten der gesamten Bevölkerung, also auch den Letten und Esten, eine Elementarbildung zu geben, die auf derselben Höhe wie im östlichen Deutschland stand und den Bildungsstand der Ostseeprovinzen weit über den in den anderen russischen Gouvernements emporhob. Es gab unter den Bauern keine Analphabeten mehr, von wenigen Ausnahmen abgesehen niemanden, der nicht lesen, schreiben, rechnen konnte und dem die biblische Geschichte, der lutherische Katechismus und die schönsten deutschen Kirchenlieder in lettischer oder estnischer Übersetzung fremd gewesen wären. blieb auch die Umgangssprache der Landbevölkerung undeutsch, so waren doch alle Elemente ihrer geistigen und materiellen Kultur vom deutschen Geiste erfüllt und getragen.

Dieser Zustand der Dinge war der russischen Bureaucratie ein Dorn im Auge. Ihr Dogma von der absoluten Gleichförmigkeit von Recht, Glauben und Sprache im russischen Reich sollte verwirklicht werden, und in Kaiser Alexander III. fand sie den gleichgesinnten Herrscher, der die Durchführung dieses Gedankens, d. h. die Vernichtung der Deutschen als der berufenen Vertreter der Sonderart der Ostseeprovinzen mit schonungsloser Energie betrieb. In der Mitte der achtziger Jahre begann man mit der Ausführung, und in wenigen Jahren hatte man Universität und Schule, Justiz und Verwaltung in ein Zerrbild dessen, was sie vordem gewesen waren, verwandelt. Die nationalen Gegensätze wurden systematisch verschärft, und da die Deutschen zu den besitzenden Klassen gehörten, so nahm die von der Regierung eifrig geförderte Opposition der unteren Klassen gegen sie neben dem nationalen einen immer

sozialistischeren Charakter an, bis der Ausbruch einer Revolution nur noch die Frage von Zeit und Gelegenheit war.

Der rohe Druck der Gewalthaber hatte bereits die ganze Bevölkerung Rußlands zur Verzweiflung getrieben, als der unglücklich geführte japanische Krieg die Regierung so schwächte, daß es 1905 zur Revolution kam. Diese war im ganzen Reich gut vorbereitet worden, und in den Ostseeprovinzen standen die Letten und Esten in engster Verbindung mit der allrussischen Revolution. Namentlich die sozialistischen lettischen Arbeiter Rigas, Mitaus und Libaus waren gut organisiert. Die Deutschen beteiligten sich gar nicht, weil sie sahen, daß mit Gewalt nichts erreicht werden würde, und weil sie genau wußten, daß nach Unterdrückung der Revolution die deutschfeindliche Regierung sich an ihnen für alles rächen würde, wenn sie mitmachten. Auch die breite Masse des Landvolkes wollte zunächst mit den Revolutionären nicht mitgehen. Aber der Terror der Revolutionäre, bei denen bald die anarchistischen und verbrecherischen Elemente die Oberhand bekamen, zwang das ganze lettische Landvolk, gegen die Deutschen vorzugehen, weil diese sich nicht der Revolution anschlossen. So wurden Hunderte von deutschen Gutshöfen niedergebrannt und viele Deutsche ermordet. Sie flohen in die Städte oder wehrten sich verzweifelt, bis Militär ins Land kam und Hilfe brachte. Infolge dieser Entwicklung kam das Deutschtum wieder an die Regierungsstelle im Lande, und unter seiner Führung wurde die Revolution niedergeschlagen. Weil dabei die Deutschen das Möglichste taten, um den nichtschuldigen Teil der Bevölkerung vor der russischen Solbateska zu schützen, kam es recht bald wieder zu einem guten Verhältnis zwischen Deutschen und Letten. Der Druck der Regierung auf das Volk aber dauerte fort, von Reformen ist kaum die Rede gewesen. In Riga nahm das lettische Bürgertum einen großen Aufschwung und hatte Anteil am kräftigen Wachstum dieser Stadt. Das beweisen die Entwicklung des lettischen Bankwesens und die große Zahl lettischer Häuser, die in Riga aus der Erde schießen. — Man darf dabei nie vergessen, daß die Letten ihrer ganzen Kultur nach deutsch sind, und daß sie von den Russen nur eine vollkommene Unterdrückung dieser Kultur zu erwarten haben. Daher neigen die guten Elemente unter ihnen zum Deutschtum.

Von den geistigen und wirtschaftlichen Schädigungen der Revolutionszeit erholte sich das Deutschtum ganz erstaunlich schnell. Die Geflüchteten kehrten zurück, nahmen ihre alte Tätigkeit wieder auf, errichteten neue Gutshöfe an der Stelle der zerstörten und brachten das Land durch ihre Energie wieder auf die alte Höhe. Vor allem aber wurde das deutsche Schulwesen von Grund aus neu aufgebaut. Die größten Verdienste erwarb sich hier der Deutsche Verein, der allenthalben Ortsgruppen bildete, und die geistige Gemeinschaft mit dem Mutterlande in seinem verzweigten Netz von Schulen aufs neue bekräftigte.

Sofort nach Ausbruch des Krieges schloß die russische Regierung alle deutschen Schulen, und begann auch sogleich, der alten Taktik folgend, die Letten gegen die Deutschen aufzuheizen; aber es ist ihr nur zum Teil gelungen. Die fürchterlichsten Geschichten von der Barbarei der deutschen Kriegführung hat sie verbreitet, die Bevölkerung zum Franktireurkriege aufgehetzt und damit höchstens erreicht, daß sie den Abschaum der Bevölkerung mit blindem Haß erfüllt hat. Allerdings gibt es eine ganze Anzahl von subalternen Beamten lettischer Herkunft, die verrückt sind und in allem der Regierung zu Willen. Das sind auch die schlimmsten Elemente gewesen, die durch Angeberei und Spionage während des Krieges die einheimischen Deutschen so schwer geschädigt haben. — Diese niedere Beamtschaft ist beim Anrücken der Deutschen zum größten Teil mit der Regierung geflohen und kommt hoffentlich nie wieder.

II. Die Bevölkerung.

1. Die Deutschen.

Fast alle Rittergutsbesitzer in Kurland, Livland und Estland sind Deutsche, ebenso die meisten Pastoren, wenn auch gerade im südlichen Livland viele von ihnen lettischer Nationalität sind. Ferner finden sich auf allen Gütern zahlreiche Angestellte: Verwalter, Förster, Buchhalter und sonstige deutsche Wirtschaftsbeamten. Ferner sind die Ärzte in den Doktoraten und die Apotheker meist deutsch. In Riga und in den kleinen Städten aller drei Provinzen findet sich eine geschlossene deutsche Bevölkerung. Ihre Gesinnung ist deutschnational, und sie alle hoffen und sehnen den Einzug der deutschen Armee herbei. Nur sind sie in großer, leichtverständlicher Sorge, daß sie die Ausrottung ihrer Volksgenossen in den Teilen des Landes, die noch nicht von den deutschen Truppen befreit sind, verschulden könnten, wenn sie die deutschen Truppen freundlich begrüßen. Denn die Russen würden sofort furchtbare Rache an den deutschen Balten nehmen, die in ihrem Machtbereiche sind. Das ist der einzige Grund, warum die deutschen Bewohner des Landes sich z. T. zurückhaltend zeigen. Verlassen aber kann man sich völlig auf sie: kein Verräter wird in ihren Reihen sein. Nur muß man nicht von ihnen laute Freudeausbrüche erwarten, weil das den unerlösten Landsleuten großen Schaden bringen kann. In Riga, wo die ganze Stadtverwaltung in deutscher Hand ist, und wo es eine große deutsche Bevölkerung gibt, da werden die deutschen Truppen größtes Entgegenkommen finden, denn fast die ganze Bevölkerung, die wissenschaftlichen Berufe, die Gewerbetreibenden und Handwerker sowie Kaufleute und Bankbeamte, kurz — das ganze Deutschtum wird den Tag segnen, da in dieser schönen alten Hansestadt wieder deutsche Fahnen wehen werden! Nur wenige hat es in der deutschen Bevölkerung gegeben, die nicht von vornherein den Sieg der Deutschen wünschten. Dies waren hauptsächlich eine Anzahl von Großindustriellen und Großkaufleuten, die mit dem russischen Staate Geschäfte machten und

Führer durch Liv-, Est- und Kurland.

fürchteten, daß ihr Handel leiden würde, wenn Riga an Deutschland käme. Aber die furchtbare Bedrückung durch die Russen, die alle Deutschen traf, hatten auch die Ansicht dieser Leute geändert, und sie beten jetzt mit allen Deutschgesinnten zu Gott um Erlösung vom russischen Joch.

Etwa 25 Kilometer nördlich vom Gute Kokenhusen, das an der Düna liegt, befindet sich die deutsche Kolonie „Hirschenhof“. Dort leben etwa 2000 deutsche Bauern seit der Zeit der Kaiserin Katharina (Ende d. 18. Jahrh.). Dies sind stille, gute deutsche Leuten. — Aber auch sonst gibt es an vielen Orten deutsche Bauern. So in Römershof an der Düna, gegenüber der kurländischen Kreisstadt Friedrichstadt; ferner im Rigaschen Kreise in Allasch, Lindenberg, Nahof und an vielen anderen Orten; bei Werro in Sommerpahlen, im Wolmarschen Kreise in Smilten usw. Ganz sicher ist Verlaß auf die deutschen Bauern. Nur vergesse man nicht, daß auch viele Letten, Russen und Polen deutsch sprechen, und man sich erkundigen muß, ob man es mit einem Deutschen oder Undeutschen zu tun hat. Doch auch die Letten und Esten hoffen auf ihre Befreiung von den Russen, allein unter ihnen werden sich eher Spione finden, als unter den Deutschen, bei denen das vollkommen ausgeschlossen ist.

2. Die Letten.

Die Letten sind ein Volk, das seinen Wohnsitz und seiner Herkunft nach zwischen den Germanen und Slawen steht, ohne mit einem dieser Völker näher verwandt zu sein. Ihre Sprache ist eine baltisch-slawische, die mit dem Litauischen und dem ausgestorbenen Preußischen eine Familie bildet. Auf der Kurischen Nehrung, zwischen Tilsit und Königsberg, hat Preußen seit langer Zeit eine Anzahl Letten wohnen, die treue deutsche Staatsbürger sind. Die Hauptsitze der Letten liegen jedoch in Kurland und in der südlichen Hälfte Livlands, ferner im südwestlichen Teil des Gouvernements Witebsk (Kreise Uzin, Rositten, Düna) und in der Gemeinde Birsen, Gouv. Rowno, südöstlich von Bauske. Ihre Gesamtzahl dürfte ungefähr 1 300 000 Köpfe erreichen, davon wohnen fast 600 000 in Livland, über 500 000 in Kurland. (Sprachgrenzen siehe a. d. Karte.)

Die Letten sind in weit überwiegender Mehrzahl evangelisch-lutherischen Glaubens; höchstens 5 % sind griechisch-orthodox, eine noch kleinere Zahl ist katholisch. Die protestantischen Sekten der Herrnhuter und Baptisten haben recht zahlreiche Anhänger; diese sind meist stille, friedliebende und besonders zuverlässige und ordentliche Menschen. 77,7 % der Letten können lesen und schreiben. — Ihrem Charakter nach stehen sie den Slaven näher als den Germanen. Sie sind meist intelligent, strebsam, geschäftstüchtig und sehr anpassungsfähig, dabei nicht kriegerisch, obwohl sie gute Soldaten abgeben.

Der weitaus größte Teil der lettischen Bevölkerung ist noch heute ein seßhaftes Bauernvolk, wenn sich auch in den letzten Jahrzehnten der Zuzug in die Fabrikstädte immer mehr steigert. Der Lette wohnt nicht in Dörfern, sondern in Einzelhöfen (Gesinde genannt), wie man sie z. B. auch in Westfalen findet. Den Kern des Volkes bilden daher die Bauernwirte, die meist auf ihren eigenen, seltener gepachteten Höfen sitzen, deren hoher Durchschnitt etwa 45 Hektar beträgt. Hier lebt der Bauer mit seiner vielköpfigen Familie ungestört von seinen Nachbarn. Das Hauptgebäude dient nur als Wohnung, der mittlere Hauseingang führt in die Küche. Rechts geht es in die gute Stube, links — in die Schlafräume. Um das Wohnhaus herum liegen die Ställe für das Vieh, die Korndarre (lett. rihja, baltisch-deutsch Riege), der Kornspeicher (lett. flehts, baltisch-deutsch Kleete genannt) u. a. Nebengebäude. Der Lette hält sich in den Wochentagen auch nach getaner Arbeit gern zu Hause, regelmäßigen Wirtshausbesuch kennt er kaum, er hätte auch gar zu weit bis zur nächsten Kneipe, denn die Entfernungen sind groß in den baltischen Provinzen. Nur der Sonntag mit seinem Kirchenbesuch bringt ihn regelmäßig mit den Nachbarn in Berührung, und dann wird wohl auch gern einmal eins über den Durst getrunken.

Tagelöhner wie überall in Deutschland gibt es verhältnismäßig sehr wenige. Der Landarbeiter, Knecht genannt, der auf den Rittergütern und bei den Bauernwirten tätig ist, verdingt sich auf ein Jahr. Er bezieht seinen Lohn teils in barem Gelde, teils in Gartenlandnutzung, teils in einem bestimmten Anteil an Feld-

früchten und hält sich in der Regel mindestens zwei Kühe und einige Schafe. In manchen Gegenden kann er aber auch — und das sind die sog. Landknechte — ganz auf die Erträgnisse eines Stückes Land (Garten, Acker, Wiese und Weide) gestellt sein und verdient dann meist noch mehr als jene anderen.

Auf den Ritterguthshöfen gibt es ganz wie in Deutschland natürlich auch Handwerker (Schmied, Tischler, Wagner, hier Stellmacher genannt, weil er die Gestelle für die Wagen macht, seltener auch Schuster und Schneider) und ein mehr oder weniger zahlreiches männliches und weibliches Hauspersonal, an der Spitze die Wirtin (Wirtschaftlerin, Mamsell). Den Obst- und Gemüsegarten versorgen Frauen und jüngere Burschen unter der Oberleitung eines Gärtners; das sind meist besonders zuverlässige und ordentliche Leute, ihre selbständige Verantwortung für das Gartenland bringt es mit sich, daß man ihnen größeres Vertrauen schenken muß und darf. Ferner sind die Wirthe in den Krügen (Einkehrwirtschaften) und die Gemeindefreiber zu erwähnen, die meistens deutsch und russisch sprechen. In den kleinen Flecken, die an unsere Dörfer gemahnen, spielen Handwerker und selbständige Gewerbetreibende eine größere Rolle; hier trifft man auch Bäcker, Metzger, Kolonialwarenhändler, Klempner, Photographen usw. An Schankwirtschaften ist hier kein Mangel. Zu erwähnen sind ferner die Müller in ihren Wasser- und Windmühlen und die Forstaufseher. Auch diese leben auf einem Hof für sich, sind oft Deutsche und dann unseren Truppen besonders wohlgesinnt. Endlich gibt es unter den Pastoren und Schullehrern Letten, die aber als solche nicht so ohne weiteres zu erkennen sind, denn sie sprechen wohl ausnahmslos auch sehr gut deutsch.

In den Städten sitzt die noch nicht sehr zahlreiche, aber sich ständig mehrende lettische Intelligenz verschiedenster Berufe: Beamte, Lehrer, Rechtsanwälte, Ärzte, Künstler, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker usw. Alle, die sich zu den gebildeteren Kreisen rechnen dürfen, sprechen gut deutsch und können die Sprache lesen und schreiben. Von den kleineren Städten, wie Wenden, Wolmar, Semjal u. a. stehen manche unter lettischer Verwaltung,

in den größeren aber (Riga, Mitau, Libau) ist sie rein deutsch, obwohl auch Letten und Russen an ihr tätigen Anteil haben.

Mit dem Letten kann man recht wohl auskommen, wenn man ihn richtig behandelt: streng aber menschlich! Man darf ihm nie bloß drohen, um etwas zu erreichen, das ist er vom Russen her gewohnt, sondern ihm nur immer klar und entschieden vorstellen, was man zu tun fest entschlossen ist. Er wird das richtig einzuschätzen wissen und dann allen Forderungen nachkommen.

An ein knappes, kurzangebundenes Ausfragen ist der Lette nicht gewohnt; es würde ihn daher leicht einschüchtern, ohne zum gewünschten Erfolge zu führen. Er liebt wie jeder Bauer, auch der in Deutschland, eine gewisse Breite und Ausführlichkeit in der Erzählung dessen, was ihn mittelbar oder unmittelbar betrifft. Man muß daher ein wenig Geduld haben und sich unter Umständen auch Überflüssiges erzählen lassen, ohne befürchten zu brauchen, daß der Mann den Tatbestand verschleiern will; offenkundige Ausflüchte dagegen sind mit Entschiedenheit abzuschneiden.

Unwahrscheinlich ist es, daß sich besitzende, feßhafte Bauern zu Spionagediensten für die Russen hergeben sollten. Wo ein Verdacht vorliegt, ist daher die Klarlegung der Herkunft und der sozialen und wirtschaftlichen Lage des Angeeschuldigten von großer Bedeutung. Brotlos gewordene Leute in Stadt und Land sind gewiß mit besonderer Vorsicht zu behandeln, denn wessen Magen knurrt, dessen Hand sich dem Rubel leicht öffnet. Im allgemeinen aber ist der Lette zu klug, zu vorsichtig und zu russenfeindlich gesinnt, um den deutschen Truppen vorsätzlich zu schaden. Seine Presse hat sich auch entschieden geweigert, den von russischer Seite geforderten Franktireurkrieg zu schüren, und der Lette folgt der Stimme seiner Zeitung!

3. Die Esten.

Die Esten gehören mit den Finnen und Lappen zum finnischen Zweig der sog. Ural-Altaier, die man zu den Mongolenvölkern rechnet. Ihre Sprache ist der finnischen nah verwandt, zeigt aber auch noch Berührung mit der magharischen, die in Ungarn Landessprache ist. — Im

nördlichen Teile Livlands und in ganz Estland ist die Landbevölkerung estnisch; nur auf den Inseln Worms, Ödensholm, Groß- und Klein-Rogö, Narjen und auf der Halbinsel Nuckö leben seit dem 10. Jahrhundert Schweden, die noch heute schwedisch sprechen. Außerdem gibt es am Nord- und Westufer des Peipus einige russische Fischerkolonien. Die Esten leben, im Gegensatz zu den Letten, mit Vorliebe in Dörfern, so daß in ihrem Gebiet kleinere Truppenkörper leichter und schneller Obdach und Verpflegung finden können. Sie sind außerordentlich arbeitsam, mäßig, sparsam, pflichttreu und gewissenhaft. Diese Eigenschaften machen sie zu ausgezeichneten Ackerbauern, Seeleuten und Soldaten, wohl den tüchtigsten in der russischen Armee. Ein gewisses Mißtrauen, große Kaltblütigkeit, unbeugsame Energie und zähe Ausdauer, sowie ein sehr nüchterner, etwas skeptischer Sinn, sind außerdem ihre hervorstechendsten Eigenschaften. Wie alle nordischen Bauern sind sie etwas schwerfällig und wortfarg im Wesen. Es empfiehlt sich deshalb bei vorübergehendem Verkehr den Grundsatz zu befolgen, daß „Eile mit Weile“ hier oft am raschesten zum Ziele führt, während ein allzu kurzangebundenes, strammes und schneidiges Verhalten tunlichst zu vermeiden ist. Im allgemeinen stehen sie im Charakter den Germanen viel näher, als die temperamentvolleren, mehr den Slawen verwandten Letten. Vor allem sind sie zuverlässiger und offener, so daß man ihren Worten und Angaben im ganzen mehr Vertrauen schenken darf. Natürlich ist auch zu beachten, ob man einen heimatlosen Proletarier oder einen behäbigen Bauernhofbesitzer vor sich hat. — Alle Esten, die der Militärpflicht genügt haben, verstehen mehr oder weniger russisch, das sie im übrigen stets recht mangelhaft sprechen. Deutschsprechende Esten findet man auf dem Lande namentlich unter Händlern, Handwerkern, Gemeindefreibleibern, Volksschullehrern, Verwaltern und Aufsehern; unter den weiblichen Personen sprechen auch viele Wirtschaftserinnen, Bonnen, Dienstmädchen u. a., die auf den Gütern beschäftigt sind, deutsch.

Unter den gebildeten Esten finden sich auch manche Ärzte und Pastoren auf dem Lande, die natürlich alle vollkommen deutsch sprechen, ebenso die gesamte estnische Intelligenz

in den Städten. Die Esten sind fast durchweg Protestanten, und ihre Kultur ist, von geringem schwedischen Einfluß in den Küstenstrichen abgesehen, eine rein deutsche. Das bezeugen u. a. die zahlreichen Kulturwörter im Estnischen, die aus dem Niederdeutschen stammen, und die estnische Literatur, die sich im wesentlichen durch Übersetzungen aus der deutschen nährt. Rund 80 % der Esten können lesen und schreiben. — Die soziale Gliederung der estnischen Bauernbevölkerung ist eine derartige, daß etwa die Hälfte selbständige Landlose sind, die zum Teil auf dem Lande, zum Teil in der Stadt leben, während 11 % Bauernhofbesitzer, 3,5 % Pächter, 23 % Bauernknechte und 10 % Knechte auf Rittergütern sind. Was über die einzelnen Berufsarten auf dem flachen Lande und in den Flecken im lettischen Teil der Provinzen gesagt ist (siehe oben S. 15 f.), trifft auch im allgemeinen für den estnischen Teil zu. — Gesamtzahl der Esten 900 000.

III. Physikalische Geographie im Umriß.

Die Ostseeprovinzen sind ein zum Teil ebenes, zum Teil hügeliges Land mit vielen sehr fischreichen Seen und weitverzweigten Flußsystemen.

Kurland hat im Westen ein bei Goldingen beginnendes hügeliges Gebiet, das nach Süden ansteigt und bei Amboten eine Höhe von 190 m erreicht. Nach Osten folgt das Höhengebiet von Groß-Nuß mit den beiden Dobelsbergen. Weiter östlich liegt die Mitause Ebene, die tiefste Niederung des Gebietes (4 m über d. M. bei Mitau), aber schon bei Bauske hebt sich der Boden und geht in das kurlische bergige Oberland über, das bei Saucken und Grenzthal über 160 m ansteigt.

Die bedeutendsten Flüsse sind die kurlische Na und die Windau, beide mit zahlreichen Nebenflüssen. Die Na ist bis Mitau, die Windau bis Goldingen schiffbar. Von den Seen ist der Usmaitsche der größte; außerdem finden sich mehrere Strandseen (Haffseen), so der Angernsche, Libausche und der Papensee.

Livland hat im Norden in den Talgebieten des Bernauflusses und des Embachs ausgedehntere Ein-senkungen, die unter 70 m Meereshöhe bleiben. Der Spiegel des Wirzjärvsees liegt 36, der des Peipus nur 31 m über dem Meere. Diese Niederung setzt sich nach Süden und Südwesten, der Na und Salis folgend, in die Küstenebene fort. Die größten Erhebungen finden sich im Süden im großen Pehalg-Plateau mit dem Gaiskalns (314 m), im Osten in dem Sahnhoff'schen Plateau mit dem höchsten Berge der drei Provinzen, dem Munamägi (324 m), und dem Odenpä-Plateau mit dem kleinen Munamägi (244 m).

Von den größeren Flüssen Livlands fließt nur der schiffbare Embach nach Osten, während die Bernau, die Salis, die livländische Na und die Düna nach Westen sich in das Meer ergießen. Die über 1000 km lange Düna hat bei Riga eine Breite von 800 m und ist auf der letzten Strecke von etwa 25 km schiffbar; in ihrem oberen Laufe hat sie, wie die Na, den Charakter eines Gebirgsflusses. Außer dem 135 km langen Peipus und dem Wirzjärv, der 36 km lang und 13 km breit ist, finden sich an größeren Seen noch der Burtneeksee, der Lubahn'sche und Marienburger See und eine Gruppe von Strandseen bei Riga, von denen der Babitsee der größte ist.

Estland ist trotz der steil abfallenden Felsenküste im Norden im ganzen ein flaches Land, das nur zwischen Wesenberg und Weizenstein sich zu einem Plateau von 100 bis 120 m erhebt. Der höchste Gipfel ist der 168 m hohe Emomägi. Die Gegend am Nordufer des Peipus und der westliche Teil des Landes sind Tiefebene. Der größte Fluß ist die 71 km lange Narowa, die wie der Peipus eine lebhafte Schifffahrt hat, die jedoch durch den 6 m hohen Wasserfall bei Narwa abgebrochen ist. Die nach Westen fließende Kossarge ist 95 km lang, tief und ohne starkes Gefälle, wird aber als Wasserweg wenig benutzt. Alle übrigen nach Norden fließenden Bäche sind ziemlich flach und haben den Charakter von schnell dahinstürzenden Gebirgsbächen; sie können fast überall ziemlich leicht übersritten werden.

Das **Klima** der Ostseeprovinzen ist ein nördlich-gemäßigtes Seeklima, dessen Winter durch den Einfluß der Ostsee gemildert werden. Kurland hat ein Klima, das dem Ostpreußens nahezu gleichkommt, aber erheblich feuchter ist. Libau hat mit $6,7^{\circ}$ eine etwas höhere Jahrestemperatur als Königsberg mit $6,5^{\circ}$, Mitau mit $6,2^{\circ}$ dieselbe, wie das südliche Ostpreußen bei den Masurischen Seen. Der Sommer ist meist recht warm, so daß in geschützten Lagen und am Spalier sogar Aprikosen und Pfirsiche gedeihen.

Livland und Estland haben ein etwas rauheres Klima. Riga und die Insel Dsel haben 6° Jahrestemperatur, die Westküste Estlands 5° , Reval $4,5^{\circ}$ und der äußerste Nordosten bei Narwa nur $4,2^{\circ}$. Der Frühling ist im allgemeinen ziemlich rau, der Herbst dagegen milde, so daß noch der Dezember eine um 2° höhere Temperatur hat, als der März. Auch ist der Herbst mit $153,5$ mm Niederschlägen trockener, als der Sommer mit 209 mm. Der Winter ist in den östlichen Teilen des Gebietes meist ziemlich kalt und schneereich, während auf Dsel, wo der Esen und der Eibenbaum wild wachsen, die Januartemperatur der in Westpreußen gleichkommt. Bei normalen Witterungsverhältnissen kann man im allgemeinen annehmen, daß die Sümpfe von Mitte Dezember ab durch Frost wegsam werden.

IV.

Kurze politisch-geographische Beschreibung der drei Provinzen.

1. Kurland.

Grenzen. Im Westen die Ostsee mit den Küstenstädten Libau und Windau bis zum Landende Dornesnäs; von dort geht die Küstenlinie in südöstl. Richtung; hinter Bad Plönen biegt die Grenze ins Land hinein, erreicht bei Kirchholm die Düna und folgt ihr bis in die Gegend

oberhalb von Dünaburg; dann biegt sie schroff nach Westen und Nordwesten um. Die hierdurch gebildete, nach Osten ständig schmaler werdende Osthälfte Kurlands heißt im Gegensatz zum westlichen Teil, dem Unterlande, allerdings nicht zutreffend, das Oberland. Die südliche Grenze benutzt, von Osten nach Westen gehend, kleinere Flußläufe; sie trennt Kurland von den Gouvernements Wilna und Rowno.

Größe. 26 521,62 qkm, davon 256,5 qkm Seen. Kurland ist etwas kleiner als Belgien (29 456 qkm).

Bevölkerung. Im Jahre 1897 674 034 Bewohner (Belgien hat zehnmal mehr!), davon lebten 76,89 % auf dem Lande, 23,11 % in den Städten. Letten gab es 505 994, oder 75,07 %, Deutsche 51 017 oder 7,57 %, Russen 38 276 oder 5,68 %. Im Jahre 1910 hatte Kurland etwa 741 200 Bewohner, davon waren etwa 60 000 Deutsche. Von 4268 Ausländern 1897 waren 80,17 % Reichsdeutsche.

Naturprodukte. Erträge der Landwirtschaft, Tierhaltung, Bienenzucht, des Torfbaues, der Fischerei und der Forstwirtschaft stehen weitaus voran, die mineralischen Bodenschätze kommen dagegen kaum in Betracht. (Unausgebeutetes Braunkohlenlager bei Meldfern, Kr. Safenpot; Schwefelquellen im kleinen Kurort Baldohn usw.)

Wasserstraßen. Nur die Na bis Mitau und die Windau bis Goldingen sind schiffbar gemacht, die übrigen Flußläufe kommen für einen Verkehr nicht in Frage.

Wege und Eisenbahnen. Chaussees: Schaulen—Mitau—Riga, davon etwa 50 km in Kurland; ferner Randau—Doblen. — Eisenbahnen: Libau—(Murawjewo—)Mitau—Riga; Windau—Tuckum—Mitau—Kreuzburg; Tuckum—Riga; sämtliche normalspurig. Die Linie Libau—Safenpot ist schmalspurig.

Bodenverteilung. 648 Rittergüter = 40 %, 24 430 Bauernhöfe = 37 %, 200 Domänengüter = 22 %, Besitz der Städte und Kirchen = 1 %.

Politische Einteilung. Zehn Kreise, ehemals Hauptmannschaften.

1. **Grobinscher Kreis.** Libau, Iett. Leepaja = Lindenstadt, mit 110 000 Einwohnern im Jahre 1909, früher der beste Ostseehafen Rußlands mit lebhaftem Seehandel, großen Fabriken, Banken, Vereinen, 63 Schulen, deutscher

Stadtverwaltung, deutschem Stadttheater, Kurhaus usw. Kreisstadt Grobin, 1490 Einw.*), Spinnerei und Weberei. Elementarschule der Ortsgruppe d. Deutschen Vereins. Burg a. d. 13. Jhr.

Flecken: Durben, 356 Einw. Reste des Ordensschlosses; Polangen an der preußischen Grenze, 2138 Einwohner. Deutsche Elementarschule. Seebad, Kurhaus.

2. **Hajenpotscher Kreis** mit Kreisstadt Hajenpot, 3500 Einwohner im Jahre 1910. 5 Schulen, 7 Vereine. Ordensschloß a. d. 13. Jhr. An der Sackemündung Ort Paulshajen, 2000 Einw. Holzausfuhr. Drei Baptistenthäuser. — Alte bischöfliche Schlösser sind Zierau und Amboten; Ordensburg Allschwangen, westlich von Goldingen.

3. **Goldingenscher Kreis** mit Kreisstadt Goldingen, 10 500 Einwohner im Jahre 1910. Ansiedlung seit Mitte des 13. Jhr. Bedeutende industrielle Betriebe, Telephonnetzzentrale. 13 Schulen, darunter das deutsche ritterschaftliche Landesgymnasium und die deutsche Bürgerschule, das baltische Lehrerseminar und die städtische Handelsschule. Deutsches Vereinshaus, deutsche Zeitung, Ortsgr. d. D. Ver. Flecken Frauenburg, 3633 Einwohner. 8 Schulen. Geburtsort des Dichters Joh. v. Besser († 1729). Domänengut Schrunden, ehemals ein Ordensschloß.

4. **Windauscher Kreis** mit der Kreis- und Seestadt Winda u, lett. Wentpils = Burg an der Wente. 7127 Einw. im Jahre 1897, 1910 ungefähr 25 000. Lebhafter Handel; Industrie; Seebad; 14 Schulen, darunter eine Navigationschule; eine deutsche Zeitung, Ortsgr. d. D. Ver. Kleines Komtureischloß vor 1290 erbaut; heute Kapelle und Priesterwohnung, Kreispolizeiamt und Gefängnis. Pilten, 1509 Einw. Deutsche Vereinsschule der Ortsgruppe. Edwahlen, Bischofschloß a. d. 13. Jhr.

5. **Talsenscher Kreis** mit Flecken Talsen, 5000 Einw. im Jahre 1910; Leprahelm, Handelsschule; Randa u, 1835 Einw.; Zabeln, 1596 Einw.; Sackmacken, 1884 Einw. Ortsgruppen d. D. Ver. in den ersten drei Flecken. — Fischerdorf Margrawen, etwa 600 Einw.

*) Die Einwohnerzahlen sind, wo nichts anderes bemerkt, auf Grund der letzten Zählung vom Jahre 1897 angegeben; der heutige Stand ist z. T. erheblich höher (etwa um 10—20%).

6. **Tuckumſcher Kreis** mit Kreisſtadt Tuckum, 8000 Einw. im Jahre 1910, Mädchengehmnafium, Handelſchule, Reſte des Ordensſchloſſes. Nordnordöſtlich das kleine Seebad Plönen.

7. **Mitauſcher Kreis.** Hauptſtadt der Provinz Mitau (mittelhochdeuſch aus mitte und ouwe = Inſel, lettisch Jelgawa). 40 000 Einw. im Jahre 1910. Mittelpunkt des geſamten geiſtigen, alſo auch des deuſchen Lebens in Kurland. Sitz des Vorſtandes des D. Ber. Ritterschaftl. Landeſchule und deuſches Lehrerseminar; Provinzialmuſeum; Amenkirche a. d. J. 1573 mit 74,7 m hohem Turm; herzogliches Reſidenzſchloß (1772) vollendet) auf der Drizeiſel. — Bedeutende Induſtrie, Dampſſchiffahrt nach Riga uſw.

Flecken Doblen, 1800 Einw. im Jahre 1910. Ortsgr. d. D. Ber.

8. **Bauskeſcher Kreis** mit Kreisſtadt Bauske, 7500 Einwohner im Jahre 1910, ſteigende Induſtrie, deuſches Progymnaſium, Ortsgr. d. D. Ber. — Flecken Schönberg, 559 Einw. — Schwefelbad und Hafelwerk*) Baldohn, Kurpark und Badeanſtalt. — Branntweinbrennerei in Groß-Eckau.

9. **Friedrichſtädtiſcher Kreis** mit Kreisſtadt Friedrichſtadt an der Düna, 5200 Einw. im Jahre 1910, Getreide- und Flachshandel, Dampferverkehr nach dem livländiſchen Ufer. — Jakobſtadt, 5900 Einw. im Jahre 1910. Steigende Induſtrie, Ortsgr. d. D. Ber., deuſche Elementarſchule, Dampfer und Brähme nach dem livländ. Ufer.

10. **Jlluxtſcher Kreis**, hier z. T. römisch-kathol. Letten, zahlreiche Litauer und Weißruſſen (Machobroden genannt), vgl. die Sprachgrenze auf der Karte. Kreisſtadt Jlluxt, 3652 Einw. Flecken Alt- und Neu-Subbat, 2179 Einw. Griwa, 8146 Einw. Deuſches Progymnaſium.

2. Livland.

Grenzen. Alt-Livland umfaßte bis 1562 auch Eſtland und Kurland und bis 1328 auch den Bezirk von Memel in Preußen, ſeither jedoch nur das Land zwiſchen dem Rigaiſchen Meerbuſen im Weſten, dem Peipusſee und den

*) Hafelwerke ſind Anſiedlungen, die ſich im Schutz der alten Burgen entwickelten.

Gouvernements Pleskau und Witebsk im Osten und zwischen Estland und Kurland im Norden und Süden. Politisch gehören jedoch auch die Inseln Dsel, Moon, Schildau, Runö u. a. zum heutigen Livland.

Größe. 47 030 qkm (Schlesien hat 40 323 qkm), davon entfallen 1505,6 qkm auf die etwa 1000 Seen.

Bevölkerung. Im Jahre 1897 1 299 365 Einw., 1910/11 etwa 1 400 000. Im Jahre 1897 gab es 98 573 Deutsche, 563 829 Letten, 518 594 Esten, 69 614 Russen, ferner Juden, Polen und Litauer.

Naturprodukte. Auch Livland ist in allererster Linie ein Ackerbau, Viehzucht und Forstwirtschaft treibendes Land. Der fruchtbarste Landstrich zieht sich von Ruzen und Salisburg bis Fellin und Oberpahlen. Die mineralischen Bodenschätze spielen eine geringe Rolle.

Wasserstraßen. Die Düna ist schiffbar von der Mündung bis 16 km oberhalb von Riga (Insel Dahlenholm), die Kurische Na von der Mündung bis über Mitau hinaus, der Embach von Dorpat bis in den Peipussee, oberhalb von Dorpat bis zum Wirzjärvsee nur für kleine Schleppdampfer, der Bernaufluß nur wenige Kilometer von der Mündung. Flache Segelboote und Holzflöße (Strußen, Lodjen genannt) gehen bei Hochwasser auf der gesamten livländ. Dünastraße und vielen kleineren Flüssen, wie der Livländischen Na, der Dger, Gwst usw. — Der einzige Kanal Livlands verbindet die livländ. Na mit dem Stintsee und dadurch mit der Düna bei Mühlgraben, unterhalb von Riga.

Wege und Eisenbahnen. Chaussees: Riga—Engelhardtshof, Riga—Mitau, Sinzenberg—Pleskau, Drobbusch—Wenden. Eisenbahnlinien: Riga—Dünaburg, Riga—Mitau, Riga—Ludum, Riga—Bolderaa, Riga—Mühlgraben, Riga—Walf—Pleskau, Walf—Dorpat—Reval sind Normalspurbahnen, dagegen die Strecken: Walf—Bernau, Walf—Marienburg—Stoßmannshof, Moiseküll—Reval, Smilten—Hajnasch nur Schmalspurbahnen.

Bodenverteilung. 729 Rittergüter 3 445 719 ha; Domänen-güter 586 083 ha; 14 Landgüter der Städte und Grundstücke 59 160 ha; 106 Pastorate 54 259 ha. — Vom gesamten Kulturland der Rittergüter befinden sich in Nutzung der Rittergutsbesitzer 40,18 %, der Bauern 59,82 %.

Politische Einteilung. 8 Landkreise, der 9. umfaßt Dsel und andere Inseln in der Ostsee.

1. **Rigafcher Kreis.** Die Provinzialhauptstadt Riga, 1201 gegründet, hatte 1897 282 230 Einwohner, 1910 etwa 345 000, heute wohl ungefähr 515 000, darunter gegen 80 000 Deutsche, außerdem Letten, Russen, Juden, Litauer, Polen und Esten. Die Stadtverwaltung ist in deutschen Händen; ebenso der größte Teil des Handels und der Industrie. Die russische Bevölkerung besteht zumeist aus Beamten, Militärs und Arbeitern, die wahrscheinlich beim Herannahen der deutschen Truppen die Stadt verlassen werden; eine Sonderstellung nehmen jedoch die etwa 20 000 altgläubigen Russen ein, deren Vorfahren schon im 17. Jahrh. in das damals zu Schweden gehörige Riga eingewandert sind, um sich vor der Verfolgung ihres Glaubens durch die russische Regierung zu retten.

Die Stadt, 16 km oberhalb der Mündung der Düna in das Meer gelegen, ist außerordentlich ausgedehnt: sie zieht sich in einer Länge von 15 km an beiden Ufern der Düna hin.

Die innere Stadt. Im Südwesten und Westen von der Düna, von allen anderen Seiten vom Stadtkanal und zum Teil von einem Kranz von Anlagen umgeben, besteht der älteste Teil Rigas aus einem Gewirr meist sehr enger Straßen und Gassen. Drei große alte Kirchen, der Dom oder die Marienkirche, aus dem 13. Jahrh., die Petrikirche, deren Turm 123,5 m hoch ist, und die Jakobikirche geben dem Stadtbild sein charakteristisches Gepräge; die Türme sind schon auf 50 km Entfernung zu sehen. Das alte Ordenschloß liegt an der Düna, bisher Sitz der russischen Gouvernementsregierung. Bemerkenswerte alte Gebäude sind ferner: das Haus der Schwarzen Häupter am Rathausplatz und der Pulverturm am Ausgang der Sandstraße. Das Stadtamt (Gr. Königsstr.), das Haus der livländischen Ritterschaft (gegenüber der Jakobikirche) und die große und die kleine Gilde (Gildstubenstr.) enthalten die deutschen Selbstverwaltungsbehörden. Die Börse (am Anfang der Sandstr.) war der einzige öffentliche Ort, an dem man noch während des Krieges deutsch sprechen durfte. Nördlich der inneren Stadt

die Zitadelle, ein Komplex von Gefängnissen und Kasernen. Im Anlagengürtel, gegenüber dem Theaterboulevard das deutsche Stadttheater, das bei Beginn des Krieges geschlossen wurde. Ihm gegenüber auf der anderen Seite des Stadtkanals (Thronfolgerboulevard) das baltische Polytechnikum, dessen Lehrkörper noch zum größten Teile deutsch ist; unter den Studenten gibt es drei deutsche Verbindungen.

Die Vorstädte. Nordwestlich der Stadt die Petersburger Vorstadt, die durch die breite Alexanderstraße in eine nördliche, meist von Deutschen bewohnte, und eine südliche, vorzugsweise lettische Hälfte geschieden wird. Im Osten liegt die Moskauer Vorstadt, wo der größte Teil der Rigaer Juden und altgläubigen Russen lebt. Nördlich der inneren Stadt zieht sich ein etwa 10 km langer Streifen städtisch besiedelten Landes längs der Düna, zumeist Fabriken und ein großer Teil der Rigaschen Hasenanlagen: Vorburg, Exporthafen, Weidendam, Rote Düna, Mühlgraben und Weiße Kirche. Von der inneren Stadt aus führen zwei eiserne (die eine davon 745 m lang) und eine Pontonbrücke (525 m) über die Düna zur Mitauer Vorstadt, die auf dem linken Ufer gelegen ist und zu einem großen Teil aus kleinen Gartenhäuschen besteht. Südlich davon das fast rein lettische Thorensberg und ein Kranz kleiner dorfähnlicher Vororte nahe der Düna. Nördlich von Thorensberg liegt Sagensberg (Schwarzenhof, Sassenhof, Jürgenshof), mit sehr bedeutender deutscher Bevölkerung. Weiter nach Norden Nordeckshof und an der Düna das Fabrikviertel Ilgezeem. In der Düna befinden sich zahlreiche Inseln, von denen aber die meisten so niedrig und den Überschwemmungen so ausgesetzt sind, daß sie nicht bewohnt werden können. Bebaut sind nur Hasenholm (an den eisernen Brücken), Klein-Klüversholm mit Ballastdamm (gegenüber dem Schloß) und ein Teil von Rundsingsholm (bei Mühlgraben).

Patrimonialgebiet. Die nähere Umgebung Rigas und das ganze Gebiet zwischen Riga und der kurländischen Grenze heißt das Rigasche Patrimonialgebiet (Erbgebiet). Im Osten wird es durch die beiden großen und landschaftlich sehr schönen Seen, den Stintsee und den

Jägelsee, begrenzt. Beide Seen sind durch die Jägel verbunden, die von der Eisenbahn und der Petersburger Chaussee überschritten wird. Von der Stadt bis zum Jägelsee ziehen sich der Chaussee entlang Fabrikanlagen und kleine Ansiedlungen, die mit der Ortschaft Strasdenhof enden. Etwa 10 km vom Rathaus, dem Mittelpunkt der Stadt entfernt, steht jetzt auf der Chaussee die Alexanderpforte, ein Tor, das seinerzeit zu Ehren Alexander I. in der Nähe der Stadt aufgestellt worden war. Südlich der Chaussee zieht sich ein ödes, meist von Wald und Moor bedecktes Land bis zur Düna. Nördlich, am Stintsee liegt der Kaiserwald und die Villenkolonie Kaiserwald, die zum großen Teil von Deutschen bewohnt ist. Nördlich von Mühlgraben und der Weißen Kirche liegen Magnushof und die Insel Magnusholm, wo neuerdings in einem sehr schwierigen Sumpfgelände mehrere moderne Forts erbaut sind. Diesen Befestigungen gegenüber, auf dem linken Ufer der Düna, die kleine Festung Dünamünde und der Flecken Bolderaa, die nach der Landseite von weiten Sandflächen umgeben sind. Zwischen der Kurischen Na und dem Meere, westlich von der Namündung ziehen sich als schmaler Streifen von 15 km Länge die Badeorte des Rigaschen Strandes (Bilderlingshof, Edinburg, Majorenhof, Dubbeln, Karlsbad, Aßern und Raugern), wo in der Badezeit etwa 80 000 Badegäste zusammenströmen. Zu anderen Zeiten sind diese Orte nur von lettischen Fischern und einigen Rigaschen Deutschen bewohnt. Südlich Raugern das kleine Städtchen Schloß (3500 Einw. im Jahre 1910), die Heimat fast aller in Riga lebender Juden. An der kurländischen Grenze der dank seinen Schwefelquellen und Moorbädern geschätzte Badeort Nemmern. — Der größte Teil des Patrimonialgebietes südlich der Na besteht aus einem gewaltigen Hochmoor, dem Tirulmoor, das auch in trockenen Zeiten nur an einzelnen Stellen zu überschreiten ist. Zahlreiche kleine Wasserflächen und der große Babitsee machen das Tirulmoor zu einem Dorado für Wasservögel. Im Frühling und Herbst rasten hier gewaltige Scharen nordischer Vögel. Nur an wenigen Stellen konnte dies Moor anbaufähig gemacht werden. Im Südwesten liegt an der Eisenbahn die Versuch- und Lehrfarm des baltischen Polytechnikums, Peter-

hof. Der äußerste Südosten des Patrimonialgebietes an der Düna ist ein fruchtbares, sehr liebliches Land mit vielen Hügeln und Wäldern.

Die übrigen Gebiete des Kreises. Auf dem Mückenberge bei Reckau steht ein Steinturm zum Gedächtnis an die Schlacht, die hier 1812 zwischen Preußen und Russen geschlagen wurde. Gegenüber Reckau liegt in der Düna die große und schöne Insel Dahlen, vom südlichen Ufer nur durch die leicht überschreitbare Trockene Düna getrennt. Bis Dahlen ist die Düna schiffbar, weiterhin verhindern Stromschnellen die Fahrt.

An der Bahn Riga—Dünaburg liegen die Hafelwerke Ürküll, mit alter bischöflicher Kirche, Römershof, 435 Einw., 87 Häuser, Ortsgr. d. D. Ver., Kokenhusen, 200 Einw., 45 Häuser, mit schöner Ruine der 1208 erbauten bischöflichen Burg, Stockmannshof, Eisenbahnknotenpunkt, 900 Einw., 50 Häuser, mit Ruine der Burg Logten, Ortsgr. d. D. Ver. — In allen diesen Orten und ihrer Umgebung leben viele Deutsche, auch deutsche Bauern, die seit dem Jahre 1907 hier angesiedelt wurden, vor allem auf dem Gebiet des Rittergutes Römershof.

Willenkolonie Oger bei der Station gleichen Namens mit vielen Willen und Pensionen in deutschem Besitz.

An der Bahn nach Wenden liegt das Hafelwerk Segewold, Ausgangspunkt für die „Livländische Schweiz“, eine liebliche und doch charaktervolle Gegend, vom tiefen Flußtal der Na durchschnitten. Bemerkenswert sind: die Gutmannshöhle, Burg Trenden, Burg Kremon, Kaiserblick-Aussichtstempel.

Papierfabrik Ligat, nördlich der Bahnstation, 1600 Einw. — Hafelwerke Mitau, 560 Einw., 32 Häuser, und Sissegal, 260 Einw., 78 Häuser.

2. **Wolmarischer Kreis.** Wolmar, 5050 Einw., 250 Häuser, Kreisstadt an der Livländ. Na. St.=Simoniskirche von 1287. Ortsgr. d. D. Ver. Deutsche Elementarschule. — Westlich der Blauberg, 129 m; angeblich eine heidnische Opferstätte.

Lemjal, Stadt von 2412 Einw., 186 Häusern; Dampferverbindung über Pernigel mit Riga. Reste einer Burg. Deutsche Schule, Ortsgr. d. D. Ver.

An der Schmalspurbahn Walk=Pernau liegt der Flecken Rujen, 2770 Einw. und 335 Häuser, an den beiden Ufern

der Ruje, Holzbrücke. Alte protestantische und neue griechisch-katholische Kirche. Trümmer einer Deutschordensburg. Ortsgr. d. D. Ver.

Flecken **Salisburg** (600 Einw. 42 Häuser). Alte prot. St. Marienkirche. Heidnischer Burgberg.

Flecken **Salismünde**, (400 Einw., 70 Häuser, 40 Speicher) am Ausfluß der Salis, Eisenzementbrücke über die Salis. Hafen seit dem 14. Jahrh.; besonders für Holz und Getreide. Anlegestelle der Riga-Bernauer Dampfer bei günstigem Wetter.

Flecken **Haynasch**, 2057 Einw. und 160 Häuser. Seehafen 4. Kategorie. 2 Molen, Navigationschule und Schiffsreedereien.

Bewohnte Burgen aus der Ordenszeit: Groß-Roop und Burtneck.

3. **Wendenscher Kreis**. Wenden, Kreisstadt, 6356 Einw., 78 m über d. M. gelegen. Hügelige, anmutige Gegend. St. Johanniskirche, 1283—87 erbaut, mit Grabsteinen der Ordensmeister. 3. L. bewohnte Residenzburg des Meisters des Deutschen Ordens in Livland. — 2 Werst westl. von der Bahnstation **Birkenruh**, livländ. ritterschaftliches Landesgymnasium. Ortsgruppe d. D. Ver., 2 deutsche Schulen: Progymnasium und Mädchenschule. 2½ Werst östlich das **Lepraheim** für Südlivland.

Sägelwerk **Diagrad a. d. Gwst**, 10 W. von der Stat. Marzen der Bahn **Stoekmannshof—Marienburg**, 384 Einw. und 20 Häuser.

Kolonien **Hirschenhof** und **Helfreichshof**, etwa 2400 deutsche Bauern, seit 1767 von Deutschen besiedelt. Ortsgruppe d. D. Ver., höhere Elementarschule. Ortsgruppe d. D. Ver. auch in **Seßwegen** an der Bahn **Stoekmannshof—Marienburg**.

4. **Wallischer Kreis**. Kreisstadt **Walf**, 10 922 Einw. Hauptbahnhof **Walf I**, Schmalspurbahnhof **Walf II**. Ortsgruppe des Deutschen Vereins. Höhere Mädchenschule.

Flecken **Marienburg**. 1500 Einw. in 64 Häusern. Im Pastorat lebte die nachmalige Kaiserin **Katharina I.** von Rußland, Gemahlin **Peters des Großen** als Pflegetochter des Probstes **Glück**. — Ruine der **Deutschordenskomturei** am See. Ortsgr. d. D. Ver. Elementarschule für Knaben und Mädchen.

Südwestlich davon Hakelwerk Nahof, 500 Einw. in 45 Häusern, nah vom Zusammenfluß der libländ. Na und der Tirje.

Hakelwerk Smilten, südöstl. von Wolmar, 1000 Einw., Ruinen einer erzbischöflichen Burg. Deutsche Kolonisten auf dem Rittergute Smilten.

5. **Dorpat'scher Kreis.** Kreisstadt Dorpat, zurzeit etwa 50 000 Einw.; russ. amtlich Jurjew genannt. Domburg, ehem. mit Residenzburg des Bischofs von Dorpat. Holzbrücke und Steinbrücke über den Embach. Dampferverbindung mit Pleskau. Die mittelalterliche Stadt liegt am rechten, die neuere Vorstadt am linken Ufer. — Imposante Ruine der gotischen bischöflichen St. Peter-Pauls-Kathedrale, die 1624 niederbrannte. Im Chor jetzt die Universitätsbibliothek (213 000 Bände). Universität, Kliniken und Krankenhäuser, Sternwarte und Veterinärinstitut. Die Universität war bis in die 90er Jahre rein deutsch und hat viele tüchtige und manche hervorragende Gelehrte in ihren Hallen gesehen und ins Deutsche Reich hinausgesendet. Sie zählt jetzt etwa 1700 Studenten. Die deutschen Verbindungen sind von der Regierung kaum noch geduldet, und die deutsche Vortragssprache ist allen Fakultäten, selbst der protestantischen theologischen genommen worden. — Zwei deutsche Schulen der Ortsgruppe d. D. Ver. — Auf dem Rittergute Ratschhof, 12 km oberhalb der Stadt am Embach, eine bedeutende, mit feinem Kunstverständnis zusammengebrachte Gemäldeammlung alter Meister.

Flecken Rustago, 1564 Einw. in 180 Häusern, aus der kleinen Stadt Odenpä entstanden, die der Russe im Jahre 1558 zerstörte.

Flecken Tschorna, 3500 Einw. in über 400 Häusern, am Peipussee. Fischerdorf.

Hakelwerke Krasnogor, 1600 Einw. in 260 Häusern, und Laisholm, 200 Einw. Fischerdorf Lohhusu am Peipus, 800 Einw.; Leprahelme Muhl, 18 Betten, 1 Werst westlich von Dorpat und Kennal am Peipussee, 80 Betten.

6. **Werroscher Kreis.** Kreisstadt Werro, 4152 Einwohner. Von der Kaiserin Katharina II. gegründet, somit die jüngste Stadt der Ostseeprovinzen. Eisenbahn-Station

2 Werst von der Stadt. Proghmnasium der Ortsgruppe des D. Ver.

Saßelwerke Jsmene oder Mehhiorm, 395 Einwohner in 63 Häusern, Fischer und Handwerker an der See-Enge zwischen den beiden Teilen des Peipus und Wöhs oder Neu-Rappin, 600 Einw. in 8 steinernen und 100 hölzernen Häusern am Peipus; beide sind Halteplätze der Dampfer Dorpat—Pleskau.

Südlich von Werro liegt die höchste Erhebung der Ostseeprovinzen, der Munamägi, 324 m.

Die Bevölkerung des Kreises spricht einen stark abweichenden Dialekt und gilt für etwas rückständig.

7. **Bernaucher Kreis.** Kreisstadt Bernau am Rigaschen Meerbusen. 12 898 Einw. 1897, heute gegen 25 000. In die Stadtteile Alt- (am rechten) und Neu-Bernau (am linken Ufer) durch den Fluß geschieden. 2 Floßbrücken. Endstation der Schmalspurbahn in Neu-Bernau. Seebadeort mit vielen Villen, guter Badeanstalt (Moorbäder), Kurhaus und Park. — Reste der alten Stadtmauer: „Revaler Tor“, „Abendstern“. — 2 deutsche Schulen. Ortsgruppe d. D. Ver. Lebhafter Exporthafen, Flachs- und Holzhandel. Regelmäßige Dampfschiffahrtsverbindung mit Riga.

Nabe flussaufwärts die jetzt sequestrierte Zellstofffabrik Waldhof, Tochterunternehmen der Mannheimer Fabrik. 2000 Arbeiter. — Tuchfabrik Zintenhof, 12 Werst von der Stadt.

Saßelwerk Torgel, 110 Einw., 20 Häuser, am Bernaufluß, mit ritterschaftlichem Gestüt.

Saßelwerke Quellenstein, 250 Einw., 12 Häuser, an der Bahn Walk—Bernau; Römme, 500 Einw., 50 H., 5 Werst von Quellenstein; Jennern, 300 Einw., östlich davon die Taubstummenanstalt, nordöstlich die Glashütte gleichen Namens; Nuja, 500 Einw., 10 Werst von der Station Hallist der Bahn Moisküll—Jellin.

8. **Jelliner Kreis.** Kreisstadt Jellin, 7736 Einwohner, 340 Häuser. Station 1½ Werst westlich. Das hohe Ufer des Jelliner Sees südlich der Stadt bietet landschaftliche Reize. Mächtige Burgruine eines Ordenschlosses (größer als die Marienburg in Westpreußen) mit 3 Vorburgen aus dem 13. Jhrh. 3 deutsche Schulen, darunter ein Realgymnasium; Ortsgruppe d. D. Ver. Regier Handel.

Flecken Oberpahlen, 110 Einw.; noch heute bewohnte Ordensburg. Eine deutsche Elementarschule; Ortsgruppe d. D. Ver. Großes Warenhaus.

Flecken Törwa, 1800 Einw., 69 Häuser, bei Helmet. Spiegelfabrik Katharina, 555 Einwohner. Glashütte und Spiegelgießerei Lisette. — Die estnische Bevölkerung dieses fruchtbaren und reichen Kreises hat einen starken germanischen Einschlag und zeichnet sich durch Schönheit und Intelligenz aus; sie spricht hier wie auch im Pernauschen Kreise das reine Schriftestnisch, das in ganz Estland gesprochen wird.

9. **Öselscher Kreis.** Ösel mit Nachbarinseln bildet den kleinsten livländ. Kreis. Die Insel hat meist dünnen, steinigen Boden, daher keine sehr ertragreiche Landwirtschaft, wohl aber eine aufblühende Viehzucht. Der „Arensburger Käse“ erfreut sich großer Beliebtheit. — Die Küsten sind flach, im westlichen und nördlichen Teil vielfach Felsenufer, sog. „Pante“. — Die Esten auf Ösel sind ausgezeichnete Seeleute, aber auch geschickte Erdarbeiter und Grabenschneider.

Kreisstadt Arensburg, d. i. „Adlersburg“, 4603 Einwohner. See- und Schlammbad; Kurhaus. Schön erhaltene bischöfliche Burg a. d. 14. Jahrh. Museum des „Vereins zur Kunde Ösels“. Navigationschule; eine Schule der Ortsgr. d. D. Ver. Dampferverbindung mit Riga, Reval und St. Petersburg. — Im Winter geht der Verkehr mit dem Festlande nur über die Insel Moon und dem Großen und Kleinen Moonfund; mitunter ist Ösel bei Eisgang wochenlang von der übrigen Welt abgeschnitten.

Zu Ösel gehört die kleine, seit vielen Jahrhunderten von schwedischen Freibauern (etwa 300 Personen) bewohnte Insel Runö. Hier ist noch etwas vom Hauch der altgermanischen Welt aus Eddazeiten zu spüren, Sitten und Bräuche haben Alttertümliches bewahrt. Die Bewohner leben hauptsächlich von dem Ertrag des Seehundfangs.

3. Estland.

Grenzen. Im Westen die Ostsee, im Norden der finnische Meerbusen, im Osten die Narowa, im Süden Livland. — Weipussee und Narowa bilden eine sehr günstige strategische Grenze gegen das Gouvernement Petersburg.

Größe. 20 247,7 qkm; davon 552,4 qkm Seen. Estland ist die kleinste Provinz des baltischen Landes, aber doch noch um 734 qkm größer als das Königreich Württemberg.

Bevölkerung. Im Jahre 1910 insgesamt 467 400 Köpfe, davon 5,4 % Deutsche, 88,8 % Esten, 5,1 % Russen, 0,7 % Letten, Polen und Juden. — 79,9 % konnten lesen und schreiben.

Bodenverhältnisse. Estland ist kein reiches Land, es hat viele Sümpfe und unkultivierte Buschländereien, auch ist der Boden meist recht mager. Trotzdem oder gerade deswegen gilt der hart arbeitende Estländer als ein guter Landwirt. Der Osten liefert bessere Erträge als der Westen. Estland hat 462 Rittergüter.

Wasserstraßen. Schiffbar ist von den zahlreichen Flüssen nur die obere Narowa auf einer Strecke von etwa 43 km.

Bege und Eisenbahnen. Keine Chausseen, dafür zahlreiche durchweg gut geschotterte Poststraßen in einer Gesamtlänge von etwa 4700 km. Eisenbahnen: Hapsal—Reval, Baltischport—Reval, Reval—Wesenberg—Narwa, Reval—Taps—Dorpat, (Privatbahnen Wesenberg—Kunda, Sonda—Usserien) — sämtliche Strecken normalspurig. Reval—Tessin mit Zweigbahn nach Weissenstein ist schmalspurig.

Politische Einteilung. Vier Kreise.

1. **Harrien oder der Revalsche Kreis.** Die Provinzhauptstadt Reval, estnische Tallina, vom Dänenkönige Waldemar II. im Jahre 1219 gegründet, jetzt etwa 123 000 Einwohner, liegt zwischen dem schroff abstürzenden Saaksberge und der Revaler Bucht, die den vortrefflichen, auch den größten Seeschiffen zugänglichen Hafen der Stadt bildet. Ein Teil derselben, die „Oberstadt“, liegt auf dem mitten aus der Ebene ragenden Domsfelsen mit dem alten, zum Teil erhaltenen Dänenschloß. Es ist eine natürliche Festung, in der sich 1346 die Dänen fast vier Monate gegen die Unterstadt verteidigen konnten. Die schmalen, krummen Gassen, spitzgiebeligen Häuser, mittelalterlichen Mauern und Torbogen zeigen in Reval auf den ersten Blick, daß man sich in einer alten, urdeutschen Hansestadt befindet. Unter den alten Kirchen, Dom-, Nikolai- und St. Olafkirche, ist die letztere durch ihren Turm bemerkens-

wert, der mit 139 m Höhe der höchste Turm Rußlands und einer der höchsten in Europa ist. Einen ebenso weiten Ausblick hat man von dem „Langen Hermann“, einem alten Burgturm auf dem Domselsen. Südlich der Stadt liegt das herrliche Katharinental mit einem Walde von vielhundertjährigen Eichen und einem kaiserlichen Palast. — Reval hat ein deutsches Stadttheater, zwei deutsche Zeitungen, acht deutsche Schulen, darunter die schon 1319 genannte Ritter- und Domschule, und ist Sitz des Deutschen Vereins in Estland. — Regelmäßige Dampferverbindung mit Petersburg, Helsingfors, Stockholm, Riga, Stettin, Lübeck, Kopenhagen und Hull. Regler Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln (Spezialität: „Revaler Kilos“), wachsende Industrie (Waggonfabrik Dwigatel u. a.). — Die Insel Nargö im Nordwesten ist seit zwei Jahren befestigt, die dort lebenden schwedischen Fischer wurden ausgewiesen.

Die Hafenstadt Baltischport, 900 Einw. 1897, 106 Häuser, hat einen vortrefflichen, selten zufrierenden Hafen, ist daher von Bedeutung für den winterlichen Seeverkehr mit Reval.

Flecken Regel, 409 Einw., Bahnknotenpunkt. Etwa 3 km nördlich der Station ein schönes überlebensgroßes Standbild Martin Luthers aus Erz, vom Besitzer des Gutes Regel „seinem lieben Estenwolke zum Gedächtnis“ gestiftet.

2. Die **Wief** oder der **Hapsalische Kreis**. Kreisstadt Hapsal, jetzt etwa 350 000 Einw., 1279 gegründet, stark besuchter Schlamm- und Badeort. Ruinen eines bischöflichen Schlosses a. d. 13. Jhr. Elementarschule der Ortsgr. des D. Ver. — Flecken Leal, 450 Einw. in 50 Häusern, Elementarschule der Ortsgr. d. D. Ver., Merjama, 250 Einwohner in 31 Häusern, südwestlich das estländische Lepraheim. — Der Ort Werder am Großen Moonsunde hat Dampferverkehr nach den Inseln Moon und Esel.

Die Insel Dagö oder Dagden, 960 qkm, mit fünf Häfen und dem Fabriort Kertel, 1721 Einw. in 204 Häusern und 23 Fabrikgebäuden. — Auf dem Gute Großenhof leben deutsche Kolonisten.

Die Insel Worms, 93,8 qkm im Besitz des Staates, schön bewaldet. Schwedische Bevölkerung; alte Frauentracht.

Insel Ruckö mit meist schwedischer Bevölkerung, ebenso Odinsholm; hier fand der Kreuzer „Magdeburg“ sein ruhmvolles Ende.

3. **Fertven** oder der **Weissensteinsche Kreis**. Der kleinste, aber fruchtbarste Kreis. Weissenstein, Kreisstadt, jetzt etwa 3000 Einw. in über 400 Häusern. Ordenschloß mit Bergfried „der lange Hermann“, 30 m, vor 1312 erbaut. Progymnasium der Ortsgr. d. D. Ber. Archäologisches Museum, deutsches Wochenblatt.

Safelwerke Marien=Magdalenen, 200 Einw. in 30 Häusern, von der lutherischen Kirche weiter Blick bis zu den Höhen von Dorpat; Ampel, 403 Einw. in 40 Häusern, stilvolle, alte gotische Kirche mit Krankenhaus, 6 Betten; Elementarschule der Ortsgr. d. D. Ber; Taps, 928 Einw. in 85 Häusern, Eisenbahnknotenpunkt.

4. **Wierland** oder der **Wesenbergische Kreis**. Fast der ganze südöstliche Teil ist ein gewaltiges Hochmoor, das bis zur Narowa reicht. Von Böddes (westlich von Usserien) zieht sich gen Osten der Küste entlang der Grint (Steilküste, Höhe bis 53 m) mit seinen herrlichen Schluchten, überhangenden Kalkplatten und schroffen Abstürzen zum Meer. Der Blick reicht hier bis zur granitenen Insel Hochland, dem nordischen Capri.

Kreisstadt Wesenberg, jetzt über 6000 Einw., am Fuße des alten Ordenschlosses (1220 erbaut) mit vielen Türmen, ein aufstrebender Ort. Deutsches Wochenblatt.

Flecken Jewe, 828 Einw., Elementarschule der Ortsgruppe d. D. Ber. — Safelwerk Klein=Marien, 120 Einw. in 16 Häusern. — Zementfabrik Port Runda, 761 Einw. 1897, in reizvollster Umgebung. Westlich am Meere die Ruine des Ordenschlosses Tolsburg (d. i. Zollburg). — Fabrikort Kränholm, 8498 Einw. 1897 in 23 Wohnkasernen, 79 Häusern nahe oberhalb Narwas. Große Baumwollspinnerei. — Narwa, etwa 19 000 Einwohner, gehört zum Gouvernement Petersburg, ist aber eine alte deutsche ehemalige Hansestadt. — Badcorte Hungerburg, Merreküll u. a. nordwestlich von Narwa, hauptsächlich von Russen aus Petersburg stark besucht.

Riga.

Brüder, wir warten auf euch!
Qualvoll im Ungewissen
Lauschen wir euren Grüßen
Tag und Nacht.

Brüder, ein jeder wacht:
Wie lang noch sind wir nicht euer,
Wie lang noch trennt uns das Feuer,
Trennt uns der Strom?

Brüder, es grüßt euch der Dom:
Raubte man uns auch die Glocken, —
Unsere Herzen frohlocken
Eurem Sieg!

Brüder, es eint uns der Krieg:
Höhnend brach man die Treue,
Herrenlos sind wir aufs neue, —
Harren des Herrn!

Rigenſis.

Nord

von Kurt Bertels
(geb. 1877, gest. 1910).

Ich liebe die sonnigen Wälder
In Livland, da bin ich daher,
Den Silbersee und das Torfmoor
Und mein Boot und mein altes Gewehr.

Ich liebe die nordischen Farben:
Schwarzfichten riesenhaft
Und leuchtende Lämmerwolken,
Bernstein und Birkenchaft.

Ich liebe die Taucherenten
In ihrem weißblendenden Pelz,
Vom Flügel der Mandelkrähe
Hellblauen versteinerten Schmelz.

Ich liebe die blanken Gefahren:
Sturmsegel, verwegenes Spiel,
Die sternklare nordische Rede
Und Worte mit Bug und Kiel.

(Aus dem Gedichtbuch „Der Morgenreiter“
bei Schuster & Loeffler 1905 erschienen).

Sprachführer.

Dem Sprachführer fällt eine der wichtigsten Aufgaben zu, die dieses Büchlein sich gestellt hat. Es will mit seiner Hilfe zwischen den Lesern und Benutzern einerseits und der nichtdeutschen Bevölkerung des Baltensandes andererseits, das gegenseitige Verstehen und Kennenlernen anbahnen und erleichtern. Deshalb wurden nicht nur Ausdrücke und Sätze aufgenommen, die sich unmittelbar auf militärische Dinge beziehen, sondern auch solche, die nur im zwanglosen Gespräch, in friedlicher Unterhaltung zur Geltung kommen können.

Man nennt die Sprache den Spiegel der Seele eines Volkes, denn im Wortschatz und in der Behandlung des Wortes prägt sich das innere Leben einer Gemeinschaft aus. Möchte daher dieses Büchlein ein wenig dazu beitragen, durch die Sprachen auch das geistige Bild, die Denkungsart des lettischen und estnischen Mannes dem deutschen Volke näherzubringen!

A. Deutsch-Lettisch.

Betonung. Der Akzent ruht im Lettischen stets mit Nachdruck auf der **ersten** Silbe, außer in den Verbindungen mit der Verneinung **ne**: nekās — niemand, nekā — nichts, nekāhds — keiner, newēens — nicht einer, nekūr — nirgendś, nekād — niemals, nebūht — durchaus nicht. Aber in den Verbindungen: lahds nekāhds — irgendeiner, kur nekūr — irgendwo, zil nēzil — so viel es auch sei, hier wird das **ne** scharf betont.

Aussprache. Bei den Vokalen hat man sich zu merken, daß das **o** nicht rein, sondern wie ein rasch gesprochenes **ua** oder **oa** klingt. — Das **e** wird überwiegend wie das deutsche **ä** ausgesprochen, außer in den Endungen, wo es wie das deutsche geschlossene **e** lautet, und bei mehrsilbigen Wörtern, wenn auf die Silbe mit **e** eine zweite mit **e**, **i**, **ei** oder **ee** folgt. — Der Doppelvokal **ee** klingt wie ein rasch gesprochenes **iä**. — Die Verneinung **ne** wird in der Bedeutung **nein** mit gestoßenem, fast zweifilbig klingendem Ton ($\overset{.}{n}\overset{.}{ä}\overset{.}{-}\overset{.}{ä}$) ausgesprochen, in der Bedeutung **nicht** — wie kurzes **nä**. — **e** und **o** in Fremdwörtern klingen so wie in der betreffenden fremden Sprache. — **ei** klingt wie $\bar{e}i$, es ist von **ai** scharf zu trennen. — **ai** ist zweifilbig **a + i** auszusprechen. **ē**, **ē** sind gleich langes **ē**; **ā**, **ā** gleich langes **ā**; **ī**, **ī** gleich langes **ī**.

Von den Konsonanten ist das durchstrichene **š** hart, wie deutsches **ff** auszusprechen, das nichtdurchstrichene **š** weich, wie in „Sache“. — Das durchstrichene **š** ist gleich deutschem **sch**

in „scharf“, das nichtdurchstrichene **sch** klingt wie das französische **j** in **journal, jongleur**. — **sp, st** lauten wie **ʃp, ʃt**; **z** immer wie **ts**. — Die durchstrichenen **ʃ, ʒ, s,** und die selteneren **g, z** werden erweicht, fast wie **ʃj, ʒj, nj** und **gj, rj** ausgesprochen, doch müssen sie nur als ein einziger Laut hörbar werden, und das **j** darf nur leicht mitklingen. — Lett. **w** ist ein Halbvokal; er lautet vor einem Vokal und nach einem langen Vokal wie deutsches **w**: **awis** — Schafe, **krews** — Ruffe, dagegen im Auslaut und nach kurzem Vokal wie ein schwaches **u**: **teu** (te·u) dein, **naw** (na·u) es ist nicht. In den Wörtern: **Deews** (diäʃ) Gott, **tehws** (tähʃ) Vater, **gows** (goaʃ) Kuh wird das **w** nicht ausgesprochen. — Das **h** hinter einem Vokal ist Dehnungszeichen.

Wegen Aussprache und Betonung vergleiche Vorbemerkung
Seite 41/42.

1. Zahlen.

1	weens	50	peezdesmit
2	dimi	60	feschdesmit
3	trihš	70	septindefmit
4	tšetri	80	astondesmit
5	peezi	90	dewindefmit
6	feschi	100	fimts
7	septini	200	dimi fimti
8	astoni	1000	tuhštots
9	dewini	Der erste	pirmais
10	desmit	Der zweite	otrais
11	weenpadšmit	Der dritte	tresčais
12	dimpadšmit	Der vierte	zeturtais
Duzend	duzis	Der fünfte	peektais
13	trihšpadšmit	Der sechste	festais
14	tšetirpadšmit	Der siebente	septitais
15	peezpadšmit	Der achte	astotais
16	feschpadšmit	Der neunte	dewitais
17	septinpadšmit	Der zehnte	desmitais
18	astonpadšmit		uſw.
19	dewinpadšmit	$\frac{1}{2}$	pufe
20	dimdesmit	$\frac{1}{3}$	weena tresčà
21	dimdesmit·		daka
	weens	$\frac{1}{4}$	weena zeturtà
30	trihšdesmit		daka
40	tšetirdesmit	$\frac{5}{6}$	peezas festdakaš

2. Kaufen und verkaufen.

Ich möchte dieses kaufen!	es wehletos šcho pirkt!
Verkaufen Sie das Huhn?	waj juhš pahrdosat wistu?
Kann ich hier Papier	waj waru šche pirkt papiri?
kaufen?	

Wie teuer ist das?

Das ist zu teuer

Das ist billig genug

Dies gefällt mir

1 Rubel = 100 Kopfen

(Im Frieden = 2,16 M.)

jit dahrgs ir schis?

tas ir par dahrgu

tas ir deefgan lehts

tas man patih!

1 rublis = 100 kapeikam

3. Zeitbestimmungen.

Heute, gestern, morgen

Vorgestern, übermorgen

Tag, Nacht

Woche, Monat, Jahr,

Morgen, Mittag, Nachmittag,

Abend, Mitternacht

Seit wann sind Sie hier?

Wie lange ist das her?

Wie viel Uhr ist es?

Es ist 11 Uhr!

Sonntag

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

schodeen, watar, riht

aishwatar, pariht

deena, nafts

nedefa, mehnefs, gads

rihts, pusdeena, pehpusdeena,

wafars, pusnafts

no kura laita juhs sche?

jit ilgi tas atpakaf?

jit pulkstens?

weenpadfmit!

fwehideena

pirmdeena

otrdeena

treschdeena

zeturideena

peeftdeena

festdeena

4. Eigenschaftswörter.

Gut, besser, am besten

Schlecht, schlechter, am schlech-

testen

Rechter, linker,

Schnell, schneller

Langsam, langsamer

Hoch, niedrig

Klein, kleiner

Groß, größer

Weiß, schwarz

labi, labaki, wislabaki

flitti, flittaki, wisflittaki

labais, kreifais

ahtri, ahtraki

lehni, lehnaki

augsti, semi

mafs, mafaks

leels, leelaks

balts, melns

Rot, gelb
Grün, blau
Braun, grau

farfants, dseltens
fafsch, filš
bruhns, pelets

5. Fürwörter.

Ich, mir, mich
Du, dir, dich
Er, sie, es
Wir, ihr, sie
Mein, dein, sein
Unser, euer, ihr
Wer, was, wessen
Dieser, diese, dieses
Niemand, nichts
Viele, wenige, alle

es, man, mani
tu, tew, temi
winsch, wina, winsch
mehs, juhs, wini
mans, taws, wina
muhfu, juhsu, winau
kas, kas, kura
schis, schi, schis
neweens, nefas
daudsi, nedaudsi, wisi

6. Hilfszeitwörter.

Ich bin, du bist, er ist
Wir sind, ihr seid
Sie sind
Ich war, du warst, er war
Wir waren, ihr wart
Sie waren
Ich habe, du hast, er hat
Wir haben, ihr habt
Sie haben
Ich, du, er muß
Ich, du, er will.

es esmu, tu esi, winsch ir
mehs esam, juhs esat
wini ir
es biju, tu biji, winsch bij
mehs bijam, juhs bijat
wini bija
man ir, tew ir, winam ir
mums ir, jums ir
winæem ir
man, tew, winam jakr (jabuht)
es gribu, tu gribi, winsch grib

7. Umstandswörter.

Wo, dort, hier
Unten, oben
Rechts, links
Vorne, hinten
Wohin, dorthin

tur, tur, te (sche)
apafscha, augfscha
pa labi, pa freift
preefscha, pafala
turp, turp

Fort, hierher
 Woher, von dort
 Wann, seit wann
 Jetzt, gleich, bald
 Früh, früher
 Spät, später
 Niemals, nirgends
 Wie, so
 Wieviel, so viel
 Warum, weshalb

prom, ščurp
 no kureenes, no tureenes
 kad, no kura laika
 tagad, tuhliť, drihš
 agri, agrati
 wehlu, wehlaki
 nefad, nefur
 tā, tā
 zif, tif
 kahehš, kahehš

8. Vorwörter.

An der Wand
 Auf dem Hof
 Aus der Tür
 Außerhalb der Stadt
 Bei meiner Mutter
 Bis zum Graben
 Diesseits des Flusses
 Durch den Sumpf
 Für die Heimat
 Gegen den Feind
 Wo? In dem Stall
 Wohin? In den Wald
 Innerhalb einer Stunde
 Jenseits des Flusses
 Längs dem Wege
 Mit der Hand
 Nach wieviel Stunden?
 Neben dem Wirtshaus
 Ohne Kampf
 Seit wieviel Tagen?
 Über der Erde
 Unter dem Dach
 Von dem Haus

pee ſeenas
 ſehta*)
 iſ durwim
 ahrpus pilſehtaš
 pee manas mahtes
 lihđſ grahwim
 ſchajpus upes
 žaur purwu
 preeſch dſimtenes
 pret eenaidneeku
 kur? ſtalli*)
 kurp? (uſ kureeni)? meſchā*)
 ſtundas laikā
 winpus upes
 gar zeku
 ar roku
 pehž žif ſtundam?
 blaķus frogam
 beſ žihniņa
 no žif deenam?
 wirš ſemes
 ſem jumta (pajumta)
 no mahjaš

*) Der Ortsfall auf die Fragen wo? wohin? durch langer Endvokal gekennzeichnet.

Vor dem Haus	mahjas preekšhā
Wegen des Kindes	dehł behrna
Zu dieser Kirchen-Gemeinde	pee šhīs draudšes
Zwischen den Nädern	ratu starpā

9. Bindewörter.

Und, auch	un, ari
Oder, aber	waj, bet
Vielleicht	warbuht
Nur, noch, schon	tikai, wehl, jau
Als, wenn	kađ
Damit, daß	lai
Weil, denn, deshalb	tapehž, jo, tadehł

10. Allgemeine Redensarten.

Ja, gewiß	ja, šinams
Nein, durchaus nicht	ne, nebuht
Guten Tag	labdeen
Guten Morgen	labriht
Guten Abend	labwakar
Adieu, leben Sie wohl!	ardeemu!
Danke! bitte!	paldees! luhđsul
Sagen Sie mir!	šakat man...!
Haben Sie?	waj jums ir...!
Was ist das?	kas tas?
Wo ist das?	kur tas ir?
Wie heißt das?	ka to šauž?
Ich weiß nicht!	eš nesinu!
Wie geht es Ihnen?	kā jums eet?
Es geht mir gut!	man eet labi!
Ich fühle mich krank!	eš juhtos šlims!
Erzählen Sie, was Sie ge- sehen haben!	paštahjitat, ko redsejat!
Vorsicht!	apdomigi!
Genug! Schweige!	deesgan! klusu!
Dummkopf, Lump	mufkis, neleetis!
Antworten Sie!	atbildat!

Ich habe nicht verstanden!	nesapratu!
Sprechen Sie deutlicher!	runajat skaidrakil
Sprechen Sie langsamer!	runajat lehnaki!
Entschuldigen Sie!	atwainojat!
Sprechen Sie deutsch, let- tisch, estnisch, russisch?	waj runajat wahziski, lat- wiski, igaunisti, kree- wiski?

11. Der Mensch.

Der Mensch, die Menschen	zilwets, zilweti
Mann, Frau, Kind	wihrs, seewa, behrns
Junge, Mädchen	puißis, meita
Körper, Gliedmaßen	meeßa, lozетки
Kopf, Gesicht	galwa, gihmis
Haare, blonde, braune	mati, gaischi, bruhni
Bart	bahrda
Auge, blaue Augen	azis, silas azis
Nase, Mund, Ohren	deguns, mute, aufis
Brust, Rücken	kruhts, mugura
Hand, Arm	rofa
Bein (Fuß), Knie	kahja, zefgals
Wer sind Sie?	kas juhs esat?
Wie heißen Sie?	ka juhs fauz?
Wie alt sind Sie?	zit wezi esat?
Ich bin 30 Jahre alt	man trihsdesmit gadi

12. Tiere.

Pferd, Pferde	sirgs, sirgi
Ruh, Stier	goms, bullis
Schaf, Schwein	aita, zuhla
Der Hund bellt	funß rej
Der Vogel fliegt	putnis skreen
Federn, Flügel	spalwas, spahrni
Huhn, Hahn	wista, gailis
Ente, Gans	pible, soßs
Fisch, Krebs, Insekt	flws, wehßis, kutainis

13. Pflanzen und Futtermittel.

Baum, Bäume
 Stamm, Ast, Blatt
 Fichte, Kiefer
 Birke, Eller, Espe
 Strauch
 Blume, Gras
 Getreide, Roggen
 Hafer, Gerste, Weizen
 Gemüse, Obst, Kartoffel
 Rüben, Schnittkohl
 Heu, Stroh, Klee
 Kleie, Mehl

lots, loti
 stahws, sars, lapa
 egle, preede
 behris, alfnis, apse
 truhms
 puke, sahle
 labiba, rudfi
 aufas, meeschi, kweeschi
 fatnes, augli, kartupelis
 rahzeni, lahposti
 feens, salmi, abolinsh
 lijas, milti

14. Essen und trinken.

Grüze, Reis, Speck
 Schinken, Fett, Wurst
 Das Ei ist schlecht! Eier
 Salz, Zucker, Pfeffer
 Wasser, Tee, Kaffee, Schokolade
 Bier, Wein, Schnaps, Spiritus
 Milch, Butter, Käse
 Ich bin hungrig!
 Ich möchte essen!
 Ich bin durstig!
 Ich bin satt!
 Ist das Essen bald fertig?

putraimi, rihs, spekis
 schinkis, tauti, defa
 ola sitta! olas
 sahs, zukurs, pipari
 uhdens, tehja, kafija, schokolade
 alus, wihns, schnabis, spiritis
 peens, sweests, feers
 esmu issalzi!
 man gribas ehst!
 man slahpst!
 esmu paehdis!
 waj ehdeens buhs drihs ga-
 taws?

Das hat gut geschmeckt!
 Bringen Sie mir Brot!
 Kochen Sie mir eine Suppe!
 Kartoffeln!
 Braten Sie das Fleisch!
 Machen Sie mir einen Eier-
 kuchen!

tas labi smekejal
 bodat man maisil
 wahrat man supul
 kartupelus!
 ihjepat gakul
 Pataifat man olu kuhul
 (omeleti)

Ich brauche heißes Wasser!
 Zigarre, Zigarette
 Rauchtobak, Pfeife

man wajaga karsta uhdens!
 zigari, papirofs
 tabaka, pihpis

15. Haus und Hof.

Haus, Bauernhof	mahja (nams), semneeku mahjas
Gutshof	muischa
Wohnhaus, Garten	dsihwojams nams, dahrs
Viehstall	lopu fuhts
Scheune, Keller	schkuhnis, pagrabs
Türe, Treppe, Zimmer	durwis, trepes, istaba
Leiter, Dach, Schornstein, Ofen	trepes, jumts, skurstens, krahns
Küche, Herd, Feuer, Brennholz	kehkis, pawahrds, uguns, malta
Wagen, Schlitten	wahgi, kamanas, (ragawas = Lastschlitten)

16. Kleidung und Ausrüstung.

Band	bante	Felz	faskofs
Draht	drahts	Ranzen	raniza
Gewehr	plinte	Rock	swahrki
Handschuhe	zimdi	Säbel	jobins
Helm	kwere	Sattel	segli
Hemd	kreflis	Stiefel	shbaki
Hosen	bikses	Strümpfe	sekas
Hosenträger	tragbantes	Taschenbuch	mutauts
Knopf	knope	Unterhosen	apatschikses
Lanze	schkehps	Werg	pakulas
Leinwand	audellis	Zaumzeug	schiras
Mantel	mehtelis	Zügel	eemaukti
Mütze	zepure	Zwirn	deegi
Del	ekka		
Hängen Sie den Rock zum Trocknen!	den Rock zum	peekarat	swahrtus lai is-
Bürsten Sie den Mantel!		schuhst!	
Meine Kleider sind naß!		isbirstejat mehteli!	
Puzen Sie die Stiefel!		manas drehbes flapjae!	
Wo ist die Kleiderbürste?		nopuzejat man shbafus!	
		kur drehbju birstis?	

17. Gebrauchsgegenstände.

Ansichtskarten	kartinas	Beil	zirmis
Bank	benkis	Besen	flota

Bett	gulta	Sack	mais
Bleistift	sihmulis	Säge	šahgis
Briefpapier	wehstuku papirs	Schaufel	šahipele
Briefumschläge	kumeri	Schere	šahrehes
Bürste	birstis	Schleifstein	tezele
Eimer	španis	Schnur	šahnore
(Woll-) Decke	wilans defis	Schüssel	bloda
Federhalter	špalwas kahts	Schwamm	šchwamis
Flasche	pudele	Schrauben-	štruhwoju wel-
Gabel	dakšinas	zieher	kamais
Glas	glahse	Seife	seepes
Hammer	ahmurs	Seil	strikis
Handtuch	dweelis	Sense	istapts
Heugabel	dakšas	Stiefelknecht	šahbaku welka-
Kamm	kemme	Stiefelwiche	mais
Kanne	kanna	Streichhölzer	šahbaku witse
Kerze	šweze	Stuhl	šehrkozini
Korkzieher	wilkis	Taschenuhr	trehslis
Kreide	krihts	Tasse	kabatas pulk-
Lampe	lampa	Teller	stens
Laterne	laternis	Tinte	tase
Löffel	karote	Tisch	telekis, šahih-
Messer	nasis	Topf	mis
Nägel	nagla	Waschgeschirr	tinte
Nähnadel	adata	Zange	galds
Papier (starkes, weiches)	papirs (bees, mihtis)		podš
Pfanne	panna		masgajama
Rasiermesser	bahrsdas nasis		bloda
			šiangas

18. Stadt und Land.

Stadt	pilšats (pilšehts)	Rathaus	rahtufis
Haus	nams, mahja	Polizeigebäude	polizejas nams
Straße	eela	Bank	banka
Kirche	basniza	Apotheke	apteeka
Post	pašts	Schule	škola
		Restaurant	restorans

Eisenbahn	dselszeksč	Dichter Wald	bees mešs
Zug	wilzeens	Unterholz	fruhmaji
Station	stazija	Stein	afmins
Land	seme, lauti	Felsen	klints
Gutshof	muischa	Hügel	pakalns
Bauernhof	semneeku	Berg	kalns
(Gesinde)	mahjas	Fluß	upe
Gemeindehaus	pagasta namš	Brücke	tilts
Pastorat	mahzitaja	See	esars
	muischa	Insel	šala
Doktorat	daktera namš	Meer	juhra
Mühle	dsirnawas	Hafen	osta
Wirtshaus	krogš	Dampfer	twaiķonis
(Krug)		Boot	laiwa
Feld	laušs	Fähre	želtawa
Acker	tihrumš	Ufer (Flußufer)	krasts, upmala
Wiese	plawa	Meeresufer	juhmalala
Moor	kuhdrajs	Sand	šmits
Sumpf	purms	Lehm	mahšs
Wald	mešs		

19. Das Wetter.

Es ist kalt, warm, heiß	ir aušts, šilts, karšts
Es regnet, schneit, gewittert	(leetus) lihst, šneeg, pehrķons (šibšni)
Wird das Wetter gut werden?	waj laiks paliks labš?
Wird es noch lange regnen?	waj wehl ilgi lihš?
Die Sonne scheint	špihd šaule

20. Die Bevölkerung.

Deutscher, Deutsche	wahžeets, wahžeete
Lette, Letten	latweets, latweete]
Este, Esten	igaunis, igauneete
Russe, Russen	kreems, kreemeete
Schwede, Schweden	šweedris, šweedreete
Litauer	leitšs
Sind Sie Deutscher?	waj juhs wahžeets?

Städter	pilsatneefs
Landmann	lauzeneefs
Bauernwirt	šaimneefs
Knecht	šalps
Magd	šaldone, meita
Arbeiter	šrahdneefs
Gemeindeältester	pagasta mežakais
Gemeindefchreiber	pagasta štrihwers
Pastor	mahžitajs
Arzt	ahrsis, dakteris
Lehrer	školotajs
Bäcker, Krämer	bekeris, tirgotajs
Schmied	šalejs
Begen Sie das Hufeisen an!	peeleeat palawul!
Klempner	klempners
Zimmermann	namdaris, žimermanis
Schneider	štroderis
Sattler	šedleneefs
Ich verlange 30 Rub Haffer!	eš pagehru trihsdesmit pudis aufu!
Das Korn muß bis heute Abend abgeliefert sein!	labibai jabuht lihds šim wa- karam peegahdatai!
Ich brauche zu morgen 30 Arbeiter!	man wajaga rihtdeen trihs- desmit šrahdneeki!
Hier muß ein Graben ge- zogen werden!	šče jarok grahwis!
Der Graben muß 1 Faden tief sein!	grahwam jabuht aši dšikam
Diese Bäume müssen gefällt werden!	šče koki janožehrt!
Sie müssen dem Befehl ge- horchen!	jums pawehlei jaklauša!
Falls Sie nicht gehorchen, müssen Sie 100 Rubel Strafe zahlen!	ja neklausifat, šamalkšafat šimš rubkus šodal!

21. Im Quartier.

Hier sind die Quartier-
zettell

šče korteta žedeles!

- Alles was ich von Ihnen ver-
lange, wird angemessen
bezahlt werden!
Wer lebt hier?
Wo ist der Hausherr?
- Die Hausfrau, der Verwalter?
- Gutsherr, Gutsherrin?
Wir werden hier eine Nacht
(mehrere Tage) bleiben!
Wir brauchen Platz für 50 Mann
u. 40 Pferde!
- Bringen Sie den Pferden
Hafer, Wasser! Heu, Stroh!
Wo kann man die Pferde hin-
stellen?
- Treiben Sie ihr Vieh
(Pferde) auf die Weide,
wir brauchen den Stall
für unsere Pferde!
- Machen Sie uns ein Bett auf!
Machen Sie uns ein Stroh-
lager!
- Heizen Sie den Ofen!
Öffnen Sie die Tür!
Schließen Sie das Fenster!
Räumen Sie die Stube aus!
- Zeigen Sie mir den Brun-
nen!
Zeigen Sie mir die Tränke!
- Führen Sie mich zum Metz-
ger!
Führen Sie mich zum Bäcker!
Führen Sie mich zum Krä-
mer!
- wis, ko es no jumš prasu, tikš
peenahžigi šamakšats!
- kas šče dšihwo?
kur šaimneeks (= Bauernhof-
besitzer)?
kur kungs (= Herr, Gutsherr)?
šaimneeže (kundsje = Herrin),
pahrwaldneeks?
kungs, kundsje?
mehš šče palikšim weenu nakti
(wairak deenas)!
mums wajaga telpas peez-
desmit wihereem un tšetr-
desmit širgeem!
dodat širgeem ausas, uhdeni!
šeenu, šalmus!
kur war atstahť širgus?
- Dženat šawus lopus (širgus) uš
ganibam, mums wajaga
šakla muhšu širgeem!
- pataišat mums weetul!
pataišat mums šalmus gule-
šchanail!
iškurinat krahsni!
atdarat durwis!
aišdarat loqu!
iškrahmejat ištabu! iškrahmejat
ištabu!
parahdat man aku!
parahdat man dširdinamu
weetul!
wedat mani uš meesneeku!
wedat mani uš bekeri!
wedat mani uš bodil!

Führen Sie mich zum Gemeindefchreiber!
 Wieviel Einwohner hat dieser Ort?
 Wo wohnt der Pastor?
 Wo wohnt der Lehrer?
 Wo wohnt der Doktor?
 Zeigen Sie mir die Apotheke!
 Zeigen Sie mir das Feuerwehrrhaus!
 Zeigen Sie mir den Krug (Wirtshaus)!
 Geben Sie den Schlüssel zum Stall, zum Wohnhaus!
 Von jetzt ab darf niemand den Hof verlassen, niemand darf hereinkommen!
 Spannen Sie den Wagen an!
 Ich brauche 2 große Wagen!
 Ich brauche 4 Pferde als Bespannung!
 Geben Sie jedem Wagen einen Begleiter mit, der Ihnen später die Wagen wieder zurückbringen soll!
 Stellen Sie Eimer mit Wasser an der Landstraße (Straße in d. Stadt) auf!

wedat mani us pagasta skribweri!
 Zil eedshwotaju skajâ meestâ?
 kur dshwo mahjitajs?
 kur dshwo skolotajs?
 kur dshwo dalkers?
 rahdat man apteeku!
 rahdat man uguns dshseju namu!
 rahdat man frogu!
 dodat stakka atshlegu, nama atshlegu!
 neweenam naw brihw sehtu atstah, neweenam naw brihw eelshâ nahlt!
 aishuhdsat wahgus (ratus)!
 man wajadsigi diwi leelt wahgi!
 man wajadsigi tshetri sirgi pajuhgam!
 dodat katreem rateem lihdsi pawadoni las jums wehlat atwedis ratus atpakat!
 nolegkat spanus ar uhdeni geta (eelas) malâ!

22. Auf dem Marsch.

Ich gehe
 Ich ging
 Marschieren, reiten, fahren
 Rechts, links, geradeaus
 Norden, Süden
 Osten, Westen

es eju
 es gahju
 marscheeret, jaht, braukt
 pa labi, pa kreisi, pa taisni
 seemelis. deenwidus
 rihts, wafars

- Geben Sie mir einen Führer mit, der die Gegend gut kennt!
 dodat man lihds pawadoni, kas labi pasihst scho apgabalu!
- Geben Sie mir einen Dolmetscher mit, der den Weg nach dem Gute kennt!
 dodat man lihds tulkū, kas pasihst zeku us . . . muischu!
- Wer kann hier Führer sein?
 kas sche war buht wedejs?
- Gibt es hier einen Topographenturm?
 waj sche ir topgrafu tornis?

Ortschaften:

- Wo sind wir?
 kur mehš esam?
- Wie heißt dieser Hof?
 tā sauž scho muischu (schis mahjas)?
- Wie heißt dieses Gut auf deutsch?
 tā scho muischu sauž pa wahzifli?
- Wieweit ist es bis zum nächsten Haus, Ort, Gutshof?
 Zil tahlu lihds tuwakām mahjam, meestam, tuwakai muischai?

Straßen:

- Wohin führt dieser Weg?
 kurp wed schis zeksch?
- Woher kommt dieser Weg?
 no kureenes wed schis zeksch?
- Wo geht der Weg nach Wenden?
 kur eet zeksch us Zehsim?
- Ist es weit bis Riga?
 waj tahlu lihds Rigai?
- Wieviel Werst (= 1067 m) sind es bis Walk?
 zil werstes lihds Walkai?
- Zeigen Sie mir den nächsten Weg nach Marienburg!
 rahdat man tuwako zeku ul Marienburgu!
- Sie müssen umkehren!
 jumš jagreeschas atpakal!
- Kann man auf dieser Straße fahren?
 waj pa scho zeku war braukt?
- Führt hier eine Chaussee, Landstraße, Fußweg?
 waj sche ir schoseja, leel, zeksch, kahju zeksch?
- Ist der Weg gut, nicht befahrbar?
 waj zeksch labš, naw brauzamš?
- Ist diese Straße aufgeweicht, hart gefroren?
 waj schis zeksch ismeekšejis, zeetš šafalis?

Berge:

- | | |
|---|--|
| Ist der Berg sehr steil? | waj kalns koti stahms? |
| Wie heißt dieser Hügel,
Berg? | lā saug scho uskalni, kalnu? |
| Kann man von dem Berge
aus die Stadt Werro
sehen? | waj no šča kalna war redset
Werro's pilsehtu? |
| Hat man von jenem Berge
einen weiten Blick? | waj no wina kalna tahls is-
fats? |
| Was sieht man dort in der
Ferne? | ko tur reds tahlumā? |

Gewässer:

- | | |
|--|---|
| Wie tief ist dieser Fluß? | zīl dšika šči upe? |
| Kann man hinüberwaten? | waj war pahri brist? |
| Wer kennt die Furt im Fluß? | kas šin pahrbreenamu wee-
tu upē? |
| Wo ist die nächste Brücke? | kur tuwatais tilts? |
| Ist die Brücke für Reiter
passierbar? | waj pa ščo tiltu war jaht-
neeki pahri jaht? |
| Gibt es in der Nähe eine
Fähre? | waj tumumā zeltawa? |
| Wie lange fährt man im
Kahn über den See? | zīl ilgi ko braukt laimā
pah ešeru? |
| Ist das Eis fest genug, um
einen (mehrere) Reiter zu
tragen? | waj ledus deesgan stipris,
ka war panest weenu (wai-
ralus) jahtneekus? |

Wald u. Sumpf:

- | | |
|--|-------------------------------|
| Wie weit dehnt sich dieser
Sumpf aus? | zīl tahlu šneeds šchis purms? |
| Gibt es einen Pfad, der
durchführt? | waj ir taša, kas wed pahri? |
| Ist diese Wiese sumpfig? | waj šči plawa mušlinal |
| Ist dieser Wald groß? | waj šchis mešchs leels? |
| Wo wohnt der Buschwächter
(Forstauffseher)? | kur dšihwo mešchsargs? |

23. Die Armee.

Deutsche Armee	wahzu armija
Russische Truppen	kreewu saldati
Infanterie	fahjneeki
Artillerie	leelgabalneeki
Kavallerie	jahtneeki
Dragoner	draguni
Husaren	husari
Ulanen	ulani
Kürassiere	kiraseeri
Kosaken	kasati
Reitende Artillerie	jahjoschi leelgabalneeki
Kanonen	leelgabali
Maschinengewehre	maschinu plintes
Flugzeug	gaisa strejams aparats
Radfahrer	ritenbrauzejs
Pioniere	šapeeri
Garde	qwardija
Landwehr	semfargi
Grenzsoldaten	robeshu saldati
Reserve	rešerwe
Vorhut	preekšhpulls
Vorposten	waktis
Patrouille	patruka
Dolmetscher	tulks
Spion	špeegs
Wagenkolonne	wesumneeki
Tote	krituški (= Gefallene)
Verwundete	eewainoti
Kranke	šlimi
Gefangene	šaguhstitee
General	generalis
Oberst	palkawneeks
Major	majors
Hauptmann	wiršneeks
Leutnant	leitnants
Unteroffizier	unterofizeers
Soldat	saldatš
Kommandant (Platzmajor)	komandants

Regimentsarzt
Feldscher
Regiment
Bataillon
Eskadron

regimentes daktars
feldschers
pults (regimente)
bataljons
estadrons

24. Die Flotte.

Schiff
Dampfer
Kriegsschiff
Schaluppe
Rahn
Hafen
Meer
Meeresbucht
Meeresufer
Klippen
Matrose
Lotse
Senkblei
Mast
Segel
Segeln
Steuer
Steuern
Ruder
Rudern

fugis
twaitonis
kara fugis
schalupa
laiwa
osta
juhva
juhvas lithjis
juhmalä
klintis
matrosis
lasmanis
dsikuma mehrama lode
mastis
sehgele
sehgelet
stuhre
stuhret
aire
airet

25. Im Kampf.

Wo stehen die Feinde?
Sind die Russen weit von
hier?
Ist dieser Wald von Russen
besetzt?
Stehen die Russen hinter
diesem Fluß?

tur stahw eenaidneeki?
waj kreewi tahlu no sche-
jeenes?
waj schis meschs no kreewem
apsehstis?
waj kreewi apmetuschees
(nostahjuschees) aij schahs
upes?

- Sind die Russen in jenem Flecken?
 Sind die Russen auf jenem Berge?
 Haben Sie hier Russen gesehen?
 Sind dort viele Russen?
 Waren es große Truppenmassen?
 Seit wie lange ist hier kein Feind gewesen?
 Haben heute Nacht Russen in diesem Ort gelegen?
 Liegt hier der Feind im Hinterhalt?
 Wohin sind die Truppen abmarschiert?
 Wo sind sie jetzt?
 Wann sind sie abmarschiert?
 Wann haben Sie sie gesehen?
 Wann werden sie aufbrechen?
 Sind es Deutsche oder Russen?
 Ist es Infanterie?
 Sind Radfahrer dabei?
 Wieviel Geschütze haben Sie gesehen?
 Haben Sie ein Flugzeug gesehen?
 Nennen Sie mir die Nummern der Regimenter, die Sie gesehen haben!
 War ein General dabei?
 Sind Truppen am Bahnhof angekommen?
- waj šat meestä ir kreemi?
 waj us šà kalna ir kreemi?
 waj juhs šče kreemus redsejat?
 waj tur dauš kreemu?
 waj bija leeli kara pulki?
 zil ilgi šče nam bijis eenaidneeks?
 waj schonakt šai weetä bija kreemi?
 waj šče eenaidneeks aiflehpees?
 us kureeni kara pulki maršēja?
 kur tee tagad?
 kad tee aifmarščeereja?
 kad juhs winus redsejat?
 kad juhs došatees žetä?
 waj tee wahži waj kreemi?
 waj tee lahjneeki?
 waj tur klat ritenbraujeji?
 zil juhs redsejat leelgabalus?
 waj redsejat gaiša šrehjejuš?
 pašat (ušrafstat = schreiben Sie mir auf) man regimentes numurus, kuras juhs redsejat!
 waj tur bija klat kahš generalis?
 waj kara pulki peenahja peestajias?

- Haben Truppenausladungen in der Nähe stattgefunden?
 Wo stehen die feindlichen Vorposten?
 Haben Sie eine Patrouille gesehen?
 Hatten die Feinde große Verluste?
 Haben Sie Schüsse gehört?
 Wer hat hier geschossen?
 Hände hoch!
 Alle Waffen ausliefern!
 Ergibt Euch!
 Sie sind mein Gefangener!
 Geben Sie mir alle ihre Waffen!
 Weiten (gehn) Sie vor mir her!
 Wenn Sie meinen Befehlen nicht Folge leisten oder falsche Angaben machen oder uns zu verraten suchen, werde ich sofort von meinen Waffen Gebrauch machen!
- waj tuwumã istahpa tava pulki ij dselszeta wilzeena?
 tur stahw eenaidneeka waktis?
 waj redsejat patrutu?
 waj eenaidneeseem bija leeli saudejumi?
 waj dsirdejat schahweenus?
 kas sche schahwis?
 rotas augschã!
 atdot eerotischus!
 padodatees!
 juhs esat mans guhstelnis!
 atdodat man wisus eerotischus!
 jahjat(ejat) man pa preekchu!
 ja nellausifat manãm pawehlẽm, waj ja man teifsat melu sinas, waj mehginasat nodot, es tuhliit leetoschu eerotischus!

B. Deutsch - Estnisch.

Die **Betonung**: Der Akzent ruht ohne jede Ausnahme auf der **ersten** Silbe.

Die **Aussprache** der meisten Laute ist die gleiche wie im Hochdeutschen. Im Einzelnen ist folgendes zu beachten:

a) die **Vokale** werden **kurz** ausgesprochen, die **Dehnung** wird durch **Doppelvokale** bezeichnet: sechs — kuus, aber küs — wo?

b) **õ** ist ein unreiner Laut, Mittelding zwischen o und u.

c) **h** ist nie Dehnungszeichen, sondern ein Hauchlaut und wird im Anlaut des Wortes nicht ausgesprochen.

Wegen Aussprache und Betonung vergleiche Vorbemerkung
Seite 63

1. Zahlen.

1	üks	19	üheksateist-
2	kaks		kümme
3	kolm	20	kaks-
4	neli		kümmend
5	wiis	21	kaksküm-
6	kuus		mendüks
7	seitse	30	kolm-
8	kaheksa		kümmend
9	üheksa	40	nelikümmend
10	kümme	50	wiiskümmend
11	üksteist-	60	kuus-
	kümme		kümmend
12	kaksteist-	70	seitse-
	kümme		kümmend
13	kolmteist-	80	kaheksa-
	kümme		kümmend
14	neliteist-	90	üheksa-
	kümme		kümmend
15	wiisteist-	100	sada
	kümme	200	kakssada
16	kuusteist-	1000	tuhand
	kümme	Der erste	esimene
17	seitseteist-	Der zweite	teine
	kümme	Der dritte	kolmas
18	kaheksateist-	$\frac{1}{2}$	üks pool
	kümme	$\frac{1}{4}$	üks werand

2. Kaufen und verkaufen.

Ich möchte dieses kaufen! mina tahan sedda ostma!
Verkaufen Sie das Huhn? kas teie müüte sedda
kana?

Kann ich hier Papier kaufen?	kas ma wõin siin paberi ostma?
Wie teuer ist das?	mis maksab?
Das ist zu teuer	see on kallis!
Das ist billig genug	see on oddaw küll!
Dies gefällt mir	see on minu meele järel!
1 Rubel = 100 Kopeten	üks Rubla = sadda kopikat
(Im Frieden = 2,16 M.)	

3. Zeitbestimmungen.

Heute, gestern, morgen	täna, eile, homme
Vorgestern, übermorgen	üle-eile, üle-homme
Tag, Nacht	päew, oeh
Woche, Monat, Jahr,	nädal, kuu, aasta
Morgen, Mittag,	hommiku, launa,
Nachmittag, Mitternacht	pärast launa ohta, kesk-õ
Seit wann sind Sie hier?	kui kaua olete siin?
Wie lange ist das her?	kui kaua on se olnd?
Wie viel Uhr ist es?	mis kell on?
Es ist 11 Uhr!	kell ou üksteistkümmel!
Sonntag	pühapäw
Montag	esmaspäw
Dienstag	teisipäw
Mittwoch	keskneddal
Donnerstag	neljaspäw
Freitag	reede
Samstag	lauba

4. Eigenschaftswörter.

Gut, besser, am besten	hea, paremb, kõige paremb
Schlecht, schlechter, am schlechtesten	paha, pahemb, kõige pahemb
Schnell, schneller	ruttu, ruttemb
Langsam, langsamer	tasa, tasemb
Hoch, niedrig	kõrge, maddal
Klein, kleiner	weikene, weiksemb
Groß, größer	suur, suuremb

Weiß, schwarz
Rot, gelb
Grün, blau
Braun, grau

walge, must
punnane, kollano
roheline, sinine
pruun, hal

5. Fürwörter

Ich, mir, mich
Du, dir, dich
Er, sie, es
Wir, ihr, sie
Mein, dein, sein
Unser, euer, ihr
Wer, was, wessen
Dieser, diese, dieses
Niemand, nichts
Viele, wenige, alle

mina minule mind
sina sinule sind
tema, tema, tema
meie, teie, nemad
minu, sinu, tema
meie, teie, nende
kis, mis, kelle
see
mitte kiski, mitte keddagi
palju, wehe, kōik

6. Hilfszeitwörter.

Ich bin, du bist, er ist
Wir sind, ihr seid
Sie sind
Ich war, du warst, er war
Wir waren, ihr wart
Sie waren
Ich habe, du hast, er hat
Wir haben, ihr habt, sie haben
Ich, du, er muß
Ich, du, er will.

mina olen, sina olet, tema on
meie oleme, teie olete
nemad on
mina olin, sina olit, tema oli
meie olime, teie olite
nemad oliwad
minul on, sinul on, temal on
meil on, teil on, nendel on
mina, sina, tema peab
mina, sina, tema tahab

7. Umstandswörter.

Wo, dort, hier
Unten, oben
Rechts, links
Vorne, hinten
Wohin, dorthin

kus, seal, siin
all, ülewal
parema kätt, pahema kätt
ees, tagga
kuhu? sinna

Fort, hierher
 Woher, von dort
 Wann seit wann
 Jetzt, gleich, bald
 Früh, früher
 Spät, später
 Niemals, nirgends
 Wie, so
 Wieviel, so viel
 Warum, weshalb

era, seie
 kust, sealt
 milla, millast saadik
 nüüd, kohe, warsti
 wara, waremb
 ilja, iljamb
 mitte millagi, mitte kuskil
 kudas? nõnda
 kui paljo? ni paljo
 miks, pärast

8. Vorwörter.

In, auf
 Vor
 Bei
 Bis
 Ueber
 Unter
 Für

sees, peäl
 ees
 juure
 kunni
 üle
 al
 eest

Die deutschen Vorwörter sind im Estnischen stets Nachwörter, mit folgenden Ausnahmen:

Innerhalb
 Außerhalb
 Oberhalb
 Unterhalb
 Diesseits
 Jenseits

seespool
 wäljaspool
 ülepoolt
 altpoolt
 siinpool
 sealpool

Viele Nachwörter, so: in, mit, nach, von, aus werden als Kasusendungen ausgedrückt, z. B.:

Das Haus
 Im Hause
 In das Haus
 Aus oder von dem Hause
 Mit dem Hause

maja
 majas
 majase
 majast
 majaga

Dagegen:

Jenseits des Hauses

Aber: Unter dem Hause

seälpool majast

maja al

9. Bindewörter.

Und, auch

Oder, aber

Vielleicht

Nur, noch, schon

Als, wenn

Damit, daß

Weil, denn, deshalb

ja, ka

woi, agga

ehk

muud kui, weel, juba

kui

et

selle pärast

10. Allgemeine Redensarten.

Ja, gewiß

Nein, durchaus nicht

Guten Tag

Guten Morgen

Guten Abend

Adieu

Danke!

Bitte!

Sagen Sie mir!

Haben Sie?

Was ist das?

Wo ist das?

Wie heißt das?

Ich weiß nicht!

Wie geht es Ihnen?

Es geht mir gut!

Ich fühle mich krank!

Erzählen Sie, was Sie gesehen haben!

Vorsicht!

Schweige!

Dummkopf, Lump!

Antworten Sie!

ja, tōesti

ei, mitte sugugi

terre

terre ommikud

terre õhta

jumalaga

ole terwe, tänan wägga

palun

ütlege mulle!

kas teil on?

mis see on?

kus see on?

mis see on?

mina ei tea!

kudas käsi käib?

käsi käib heaste!

mina tunnen ennast aige!

ütlege mis teie olete näinti!

tasa!

ole wait!

lurjus!

wastage!

Ich habe nicht verstanden!
 Sprechen Sie deutlicher!
 Sprechen Sie langsamer!
 Entschuldigen Sie!
 Sprechen Sie deutsch, lettisch,
 estnisch, russisch?

mina ei saand arru!
 rääkige selgest!
 rääkige mitte nii ruttu!
 andke andeks!
 kas teie rääkite saksa keelt,
 letti keelt, eesti keelt,
 wene keelt?

11. Der Mensch.

Der Mensch, die Menschen
 Mann, Frau, Kind
 Junge, Mädchen
 Körper, Gliedmaßen
 Kopf, Gesicht
 Haare, blonde, braune
 Bart
 Auge, blaue Augen
 Nase, Mund, Ohren
 Brust, Rücken
 Hand, Arm
 Bein (Fuß), Antl
 Wer sind Sie?
 Wie heißen Sie?
 Wie alt sind Sie?
 Ich bin 30 Jahre alt

inimene, inimeset
 mees, naene, laps
 pois, noorik
 keha, liikmeet
 pea, nägo
 juksed eledat
 habe
 silm, siniset silmat
 nina, suu, kõrwat
 rinnat, selg
 Käsi
 jalg, põlw
 kis teie olete
 kudas teie nimi on?
 kui wana teie olete?
 mina olen kolmkümmend
 aasta wana

12. Tiere.

Pferd, Pferde
 Kuh, Stier
 Schaf, Schwein
 Der Hund bellt
 Der Vogel fliegt
 Federn, Flügel
 Huhn, Hahn
 Ente, Gans
 Fisch, Krebs, Insekt

hobune, hobused
 lehm, sõnn
 lambas, siga
 koer aukub
 lind lendab
 suled, tiiwas
 kana, kuk
 part, ani
 kala, wehk

13. Pflanzen und Futtermittel.

Baum, Bäume	puu, puud
Ast, Blatt	oks, leht
Fichte, Kiefer	kusk, mänd
Birke, Eller, Espe	kask, lepp, aawa puu
Strauch	põesas
Blume, Gras	lille, rohi
Getreide, Roggen	wili, rukkis
Hafer, Gerste, Weizen	kaerat, odrat, nisu
Gemüse, Obst, Kartoffel	söögi rohi, puu-sugu kar- toflit
Schnittkohl, Rüben	kalikat, nairid
Heu, Stroh, Alce	hein, öled (ölg), ristik hein (Livland), härja pead (Est- land)
Aleie, Mehl	klie, jahhu

14. Essen, Trinken und Rauchen.

Grüße, Reis, Speck	tangu, riissi, raswa
Schinken, Fett, Wurst	sinki, raswa, worst
Das Ei ist schlecht! Eier	muna on paha! munad
Salz, Zucker, Pfeffer	sool, sukkur, pippar
Wasser, Tee, Kaffee, Schoko- lade	wesi, tee, kofi, sokolad
Bier, Wein, Schnaps, Spiritus	öle, wiin, naps, piritus
Milch, Butter, Käse	piim, wõi, juust
Ich bin hungrig!	mina köht on tühi!
Ich möchte essen!	mina tahan süüja!
Ich bin durstig!	mul on jänul!
Ich bin satt!	minu köht on teis!
Ist das Essen bald fertig?	kas söök on warsti wal- mis?
Das hat gut geschmeckt!	see oli kena söök!
Bringen Sie mir Brot!	tooge mulle leiba!
Kochen Sie mir eine Suppe!	keedage minule üks suppi!
Kartoffeln!	kartoflid!

Braten Sie das Fleisch!	praadige liha!
Machen Sie mir einen Eier- kuchen!	teege mul üks muna-kook!
Ich brauche heißes Wasser!	Mul on pala wett tarwis.
Zigarre, Zigarette, Rauchtabak, Pfeife	sigar, pabiros, tubak, piip

15. Haus und Hof.

Haus, Bauernhof, Gutshof	maja, taluperre, mõis
Wohnhaus, Viehstall, Garten	elumaja, lehma laut,
Scheune, Keller	ladu, kelder
Türe, Treppe, Zimmer	uks, trepp, tubba
Leiter, Dach, Schornstein, Ofen	reddel, kattus, korsten, ahjo
Küche, Herd, Feuer, Brennholz	köök, pliit, tuli, aja-puu
Wagen, Schlitten	wanker, saan (reggi)

16. Kleidung und Ausrüstung.

Band	pael	Del	eli
Draht	traat	Belz	kasukas
Gewehr	püss	Rock	kuub
Handschuhe	kindad	Sattel	sadul
Helm	raud-kübbar	Stiefel	saapat
Hemd	serk	Strümpfe	sukkat
Hosen	püksit	Taschentuch	nina-rettik
Hosenträger	trak-sid	Unterhosen	alus-püksid
Knopf	nööp	Berg	takkud
Leinwand	lina	Reiszeug	woljat
Mantel	palto, mantel	Zügel	ohjat
Mütze	müts	Zwirn	niit
Hängen Sie den Rock zum Trocknen!	den Rock zum	paudke kuub kuiwama!	
Bürsten Sie den Mantel!		arjage mantel!	
Meine Kleider sind naß!		minu riidet on märjad!	
Putzen Sie die Stiefel!		tehke saapat puhtaks!	
Wo ist die Kleiderbürste?		kus on riidearri?	

17. Gebrauchsgegenstände.

Ansichtskarten	postikaardit	Papier (starres,	paber (jeme,
Bank	pink	weiches)	tüma)
Beil	kerwes	Pfanne	pann
Besen	luu	Rasiermesser	habeme-
Bett	wood, säng		nugga
	(Dorpat)	Sack	kott
Bleistift	pleiweder	Säge	saag
Briefpapier	kirri-paber	Schaufel	labidas
Briefumschläge	konvertid	Schere	käär
Bürste	arri	Schleifstein	kõwas, tahk
Eimer	ember	Sehnur	nöör
(Woll-) Decke	(willa-) tekk	Schüssel	wagen
Federhalter	raudsule-piits	Schwamm	käsn
Flasche	puddel	Schrauben-	krus-pender
Gabel	kawel	zieher	
Glas	klaas	Seife	seep
Hammer	hamer	Seil	keu
Handtuch	kätte-rettik	Sense	wikkat
Heugabel	heina-hang	Stiefelnecht	saaba-laud
Kamm	kamm	Stiefelwische	wiksi
Kanne	kann	Streichhölzer	tikkud
Kerze	künal	Stuhl	sool
Korkzieher	korgi-raud	Taschenuhr	tasku-kell
Kreide	kriit	Tasse	tas
Lampe	lamp	Teller	taldrik
Laterne	latern	Tinte	tint
Löffel	lusikas	Tisch	loud
Messer	nugga	Topf	pott
Nägel	naelad	Waschgeschirr	päse-kaus
Nähnadel	õmble-noël	Zange	tang

18. Stadt und Land.

Stadt	linn	Post	post
Haus	maja	Rathhaus	radus
Straße	tee	Polizeigebäude	polizeihoone
Kirche	kirik	Bant	pank

Apothefe	aptek	Sumpf	soo (Gras- moor)
Schule	kool	Wald	mets
Restaurant	söögi maja	Dichter Wald	paks mets
Eisenbahn	raud-tee	Unterholz	poesat
Zug	sõit	Stein	kiwwi
Station	woksal	Felsen	kaljo
Land	maa	Hügel	mäggi
Gutshof	mõis	Fluß	jöggi
Bauernhof (Ge- finde)	taluperre	Brücke	sild
Gemeindehaus	walla maja	See	järw
Pastorat	kiriku mõis	Insel	saar
Doktorat	tohtri maja	Meer	meri
Mühle	weski	Hafen	saddama
Wirtshaus (Krug)	kõrts	Dampfer	auru laew
Feld	pöld	Boot	paat
Acker	põllumaa	Fähre	praam
Wiese	heinamaa	Ufer (Flußufer)	kald
Moor	rabba (Moos- moor)	Meeresufer	rand, ranna
		Sand	liiw
		Lehm	sawi

19. Das Wetter.

Es ist kalt, warm, heiß	on külm, soë, palaw
Es regnet, schneit, gewittert	sadab wihma, sadab lund, müristab
Wird das Wetter gut werden?	kas tulewat heat ilmat?
Wird es noch lange regnen?	kas wihmaset ilmat lähwat weel edasi?
Die Sonne scheint	pääw paestab

20. Die Bevölkerung.

Deutscher, Deutsche	sakslane
Lette, Letten	lettlane
Este, Esten	estlane
Russe, Russen	wenelane
Schwede, Schweden	rootslane

Sind Sie Deutscher?

Landmann

Bauernwirt

Knecht

Magd

Arbeiter

Gemeindeältester

Gemeindefreiber

Pastor

Arzt

Lehrer

Bäcker, Krämer

Schmied

Legen Sie das Hufeisen an!

Klempner

Zimmermann

Schneider

Sattler

Ich verlange 30 Rub

Säfer!

Das Korn muß bis heute

Abend abgeliefert sein!

Ich brauche zu morgen 30

Arbeiter!

Hier muß ein Graben ge-

zogen werden!

Der Graben muß 1 Faden

tieft sein!

Diese Bäume müssen gefällt

werden!

Sie müssen dem Befehl ge-

horchen!

Falls Sie nicht gehorchen,

müssen Sie 100 Rubel

Strafe zahlen!

kas teie olete sakslane?

talumees

taluperremees

sulane

tüdruk

töömees

talitaja

walla-kirjutaja

kiriku herra

tohter

koolmeister

pagar (pekkar), kaupmees

sepp

rautage hobust!

kardsepp

puusepp

rättsepp

sadulsepp

mina pärrin kolmkümmend

puuda kaerad!

wili peab täna õhta minu

kääs olema!

mul on omseks kolmküm-

mend töömehi tarwis!

siin peab ühe kraawi

tegemal!

kraaw peab üks süld sügaw

olema!

need puud peawat maha

rajatud saama!

teie peate käskuteitma!

kui teie kuulmata olete

siis teie peate sada rubla

trahwi maksta!

21. Im Quartier.

Hier sind die Quartier-

zettell!

sin on korteri-seddelid!

Was was ich von Ihnen ver-
lange, wird angemessen
bezahlt werden!

Wer lebt hier?

Wo ist der Hausherr?

Die Hausfrau, der Verwalter?

Gutsherr, Gutsherrin?

Wir werden hier eine Nacht
(mehrere Tage) bleiben!

Wir brauchen Platz für 50
Mann u. 40 Pferde.

Bringen Sie den Pferden
Hafer, Wasser! Heu, Stroh!

Wo kann man die Pferde hin-
stellen?

Treiben Sie ihr Vieh
(Pferde) auf die Weide,
wir brauchen den Stall
für unsere Pferde!

Machen Sie uns ein Bett auf!

Machen Sie uns ein Stroh-
lager!

Heizen Sie den Ofen!

Öffnen Sie die Tür!

Schließen Sie das Fenster!

Räumen Sie die Stube aus!

Zeigen Sie mir den Brunnen!

Zeigen Sie mir die Tränke!

Führen Sie mich zum Metzger!

Führen Sie mich zum Bäcker!

Führen Sie mich zum Krämer!

Führen Sie mich zum Ge-
meindschreiber!

Wieviel Einwohner hat
dieser Ort?

Wo wohnt der Pastor?

Wo wohnt der Lehrer

kõik, mis ma sooviin, saab
heasti makstud!

kis elab siin?

kus on perremees?

perrenaine, walitsaja?

herra, praua?

meie jääme üks öö (muned
päwad) sin!

meil on ruumi wiie kümme
inimeste tarwis ja neli
kümme hobuset!

tooge hobuset kaerat, wett!
heinad, öled!

kus wõib hobuset paegale
panema?

wiige oma karri heina-
maale, tall on meil tar-
wis!

tehke meil woodi ülesse!

tehke meile ölgidest üks
asel!

kütke ahju!

tehke üks lahti!

pandke akna kinni!

wiige kõik asjad kambrest
välja!

näitage mul kaewa!

joodi koht oder ioodi
küna!

wiige mind lihoniku juure!

wiige mind pekkeri!

wiige mind koupmehe!

wiige mind wallakirju-
taja juure!

ku palju inimest on siin
külas?

kus elab õppetaja herra?

kus elab koolmeister?

Wo wohnt der Doktor?
 Zeigen Sie mir die Apotheke!
 Zeigen Sie mir den Krug
 (Wirtshaus)!
 Geben Sie den Schlüssel zum
 Stall, zum Wohnhaus!
 Von jetzt ab darf niemand
 den Hof verlassen, nie-
 mand darf hereinkom-
 men!
 Spannen Sie den Wagen an!
 Ich brauche 2 große Wagen!
 Ich brauche 4 Pferde als Be-
 spannung!
 Geben Sie jedem Wagen einen
 Begleiter mit, der Ihnen
 später die Wagen wieder
 zurückbringen soll!
 Stellen Sie Eimer mit Was-
 ser an der Landstraße auf!

kus elab tohter herra?
 näitage mul apteek!
 näitaga, mul kõrts!
 andke mul talliwõtti,
 maja-wõtti!
 nüüt mitte kiski ei tohi
 wäljaminna ja mitte
 kiski sissetulla!
 pandke hobuset wankri
 ette!
 mul on kaks suured wan-
 kred tarwis!
 neli oost on tarwis ette-
 panda!
 andke igga ühel üks ini-
 mene kaasa, kes wan-
 kred taggasi toob!
 pandke embred weega tee
 jääres!

22. Auf dem Marsch.

Ich gehe
 Ich ging
 Marschieren
 Reiten, fahren
 Rechts, links,
 geradeaus
 Norden, Süden
 Osten, Westen
 Geben Sie mir einen Führer
 mit, der die Gegend gut
 kennt!
 Geben Sie mir einen Dol-
 metscher mit, der den Weg
 nach dem Gute Audern
 kennt!

mina lähen
 mina läksin
 marsima
 ratsama, sõitma
 paremal käel, pahhem piddi,
 otse kohhe
 pohja pool, loun
 ma kaar, wesi kaar
 andke meiel üks mees, kes
 kohad heasti tunneb!
 andke mul üks wafele-
 räkija, kes tunneb teed
 Auderni mõisa!

Wer kann hier Führer sein? kis wõib juhatama?
Gibt es hier einen Topogra- kas siin on üks torni-
phenturm?

Ortschaften:

Wo sind wir? kus meie oleme?
Wie heißt dieser Hof? kudas selle mõisa nimi
on?
Wie heißt dieses Gut auf kudas ütakse seda moise
deutsch? saksakeele?
Wieweit ist es bis zum näch- ku kaugel on sama liggi-
sten Haus, Ort, Gutshof? dal maja, küla, mois?

Straßen:

Wohin führt dieser Weg? kus see tee leheb?
Woher kommt dieser Weg? kust poolt tuleb se tee?
Wo geht der Weg nach Dor- kus tee leheb Tartuse?
pat?
Ist es weit bis Reval? kas on kaugel Tallinasse?
Wieviel Werst (= 1066 m) kui palju wersta on Walgase?
sind es bis Walk?
Zeigen Sie mir den nächsten näitage mul kõige lõhike
Weg nach Oberpahlen! tee Põltsama!
Sie müssen umkehren! teie peate ümherpöörama!
Kann man auf dieser Straße kas see on wankri tee?
fahren?
Führt hier eine Chaussee, kas siin läheb üks maantee,
Landstraße, Fußweg? jalatee?
Ist der Weg gut, nicht be- kas tee on hea, kas peaseb
fahrbar? wankriga mitte läbbi?
Ist diese Straße aufgeweicht, kas tee on tüma, kas on
hart gefroren? konar?

Berge:

Ist der Berg sehr steil? kas mäggi on järsku?
Wie heißt dieser Hügel, kudas ütaks se mäggi?
Berg?
Kann man vom Berge aus kas mäest on Werro-lin
die Stadt Werro sehen? nähha?
Hat man von jenem Berge kas sest määst wõib kaugel
einen weiten Blick? waatama?

Was sieht man dort in der Ferne? mis paestab seal kavgelt?

Gewässer und Brücken:

Wie tief ist dieser Fluß? ku süggaw on se jöggi?
 Kann man hinüberwaten? kas peaseb jalga läbbi?
 Wer kennt die Furt im Fluß? kis tunneb kohta kus peaseb jöest läbi?
 Wo ist die nächste Brücke? kus on sama liggimene sild?
 Ist die Brücke für Reiter passierbar? kas sild kannab hobuset?
 Gibt es in der Nähe eine Fähre? kas liggidal on praam?
 Wie lange fährt man im Rahn über den See? ku ruttu saab paadiga üle järwe?
 Ist das Eis fest genug, um Reiter zu tragen? kas jää kannab juba hobuset?

Wald u. Sumpf:

Wie weit dehnt sich dieser Sumpf aus? ku suur on se soo?
 Gibt es einen Pfad, der durchführt? kas läheb siin üks tee läbi?
 Ist diese Wiese sumpfig? kas se heinamaa on merg?
 Ist dieser Wald groß? kas se mets on suur?
 Wo wohnt der Buschwächter (Forstauffeher)? kus elab metsa-waht (metsa-herra)?

23. Die Armee.

Deutsche Armee	saksa wägi
Russische Truppen	wene wägi
Infanterie	jala wägi
Kavallerie	hobuse wägi
Artillerie	tükki wägi
Dragoner	dragonerit
Husaren	husarit
Ulanen	ulanit

Kürassiere	kürasirit
Kosaken	kasakit
Reitende Artillerie	hobuste tükki wägi
Kanonen	suured tükkit
Flugzeug	masin mis lendab
Kadefahrer	ratasöitja
Garde	kardi-wägi
Landwehr	makaitse-wägi
Grenzsoldaten	rütliid
Reserve	liga-wägi
Borhut	eest-truppid
Borposten	eest-waht
Patrouille	patrulje
Dolmetscher	wahela räkija
Spion	salaja kolaja
Wagenkolonne	wankri woor
Tote	surnut
Berwundete	awatud
Kranke	aeget
Gefangene	wangit
General	kindral
Oberst	polkownik
Major	major
Offizier	offizir
Unteroffizier	unteroffizir
Soldat	soldat
Kommandant (Platzmajor)	kindluse major
Regimentsarzt	wäe tohter
Feldscher	feldscher
Regiment	polk
Bataillon	bataljon
Escadron	eskadron

24. Die Flotte.

Schiff	laew
Dampfer	auru-laew
Kriegsschiff	södda-laew
Schaluppe	luup

Rahn	paat, lootsik
Hafen	saddama
Meer	meri
Meeresbucht	meri-murk
Meeresufer	rand, ranna
Klippen	kõwad-paigad
Matrose	merimees
Lotse	lots
Senkblei	loot
Mast	peel
Segel	purri
Segeln	purri-tama
Steuer	tüür
Steuern	tüüri-ma
Ruder	aër
Rudern	sõutma

25. Im Kampf.

Wo stehen die Feinde?	kus on waendlaset?
Sind die Russen weit von hier?	kas wenelaset on kaugel siit?
Ist dieser Wald von Russen besetzt?	kas see mets on wenelaste kääs?
Stehen die Russen hinter diesem Fluß?	kas wenelaset on selle jõe taga?
Sind die Russen in jenem Flecken?	kas wenelased olewa selle külla sees?
Sind die Russen auf jenem Berge?	kas wenelased on selle mä-äie peal?
Haben Sie hier Russen gesehen?	kas teie olete wenelaset siin näind?
Sind dort viele Russen?	kas seal on palju wenelaset?
Waren es große Truppenmaßen?	kas on suur wägi?
Seit wie lange ist hier kein Feind gewesen?	kui kaua waendlaset ei ole siin olnd?
Haben heute Nacht Russen in diesem Ort gelegen?	kas öösse siin kohas oliwad wenelased?

- Liegt hier der Feind im Hinterhalt?
 Wohin sind die Truppen abmarschiert?
 Wo sind sie jetzt?
 Wann sind sie abmarschiert?
 Wann haben Sie sie gesehen?
 Wann werden sie aufbrechen?
 Sind es Deutsche oder Russen?
 Ist es Infanterie?
 Sind Radfahrer dabei?
 Wieviel Geschütze haben Sie gesehen?
 Haben Sie ein Flugzeug gesehen?
 Nennen Sie mir die Nummern der Regimenter, die Sie gesehen haben!
 War ein General dabei?
 Sind Truppen am Bahnhof angekommen?
 Haben Truppenausladungen in der Nähe stattgefunden?
 Wo stehen die feindlichen Vorposten?
 Haben Sie eine Patrouille gesehen?
 Satten die Feinde große Verluste?
 Haben Sie Schüsse gehört?
 Wer hat hier geschossen?
 Hände hoch!
 Alle Waffen ausliefern!
 Sie sind mein Gefangener!
- kas siin on sala-wägi?
 kus poole soldatid on ära-leinud?
 kus nat nüüt seisawad?
 milla nat on äraleinud?
 milla teie olete nat näind?
 milla nat edassi lähewad?
 kas nat on saksalased woi wenelased?
 kas nat on jalg wägi?
 kas nat on ratasõitjad?
 ku paljo suur-tükkid olete näind?
 kas olete näind üks masin, mis lendab?
 nimetage mul polgu-numbrid, mis olete näind!
 kas oli üks kindral juures?
 kas soldatid on woksali tulnud?
 kas siin liggidal on truppid wälja lastitud?
 kus seisawad waenlase ees-wahtid?
 kas näggite üks patrolji?
 kas on waendlastel suur kahju?
 kas olete paukud kuulnud?
 kis lasi siin pauku?
 kääät ülesse!
 kõik sõja riistad ärraandma!
 teie olete nüüt wangis!

Geben Sie mir alle ihre andke mul teie söa-
Waffen! riistad!

Reiten (gehn) Sie vor mir ratsage (minge) minu ees!
her!

Wenn Sie meinen Befehlen ku teie mitte teete, mis
nicht Folge leisten oder ma keskin, ku teie wale-
falsche Angaben machen tate woi meid pättate,
oder uns zu verraten siis saate silma-pilk maha-
suchen, werde ich sofort von lastud!
meinen Waffen Gebrauch
machen!

Maß- und Gewichtstabellen.

Russische Maße.

Längenmaße:

- 1 Fuß — lett. pehda, estn. jalg = 12 Zoll, lett. zollš, estn. toll.
- 1 Arschin — lett. aršhina, estn. arsan = 16 Werchow, lett. weršhofs, estn. wersok = 28 Zoll.
- 1 Elle — lett. oleftš, estn. kūnal = 12 Werchow.
- 1 Sashen (Faden) — lett. ašš, estn. süd = 3 Arschin = 7 Fuß.
- 1 Werst — lett. weršte, estn. werst = 500 Faden = 3500 Fuß.

Flächenmaße:

- 1 Dessätine — lett. dešetina, estn. desjatin = 2400 □ Faden = 2,940 livl. oder kurl. Loffstellen = 6 estländ. Loffstellen.
- 1 livländ. oder kurländ. Loffstelle — lett. puhra weeta = 0,240 Dessätinen = 816,826 □ Faden.
- 1 estländ. Loffstelle — estn. wakama = 0,167 Dessätinen = 400 □ Faden.
- 1 estländ. Vierloffstelle — estn. neli wakama = 4 estländ. Loffstellen = 1600 □ Faden.

Flüssigkeitsmaß:

- 1 Wedro (Eimer) — lett. wedriš, estn. wedro = 10 Stof. lett. stopš, estn. toop.
- 1 Botška (Faß) — lett. muža, estn. tänder = 40 Wedro.

Trockenmaß:

- 1 Šchetweril — lett. šhetweriš, estn. wie im Russ. = 1601,919 Kubikzoll.

1 Tſchetwert — lett. tſchetverts, eſtn. wie im Ruſſ. = 8 Tſchetwerit = 64 Garnek.

1 (Rigaſches) Loſ — lett. (Rigaš) puhrs, eſtn. loſ = 54 Stoß = 8 Rülmit.

Ruſſiſche Gewichte.

1 Lot — lett. lote, eſtn. lot = 3 Solotnik, ebenſo lett. u. eſtn.

1 Pfund — lett. mahrzina, eſtn. nael = 32 Lot.

1 Piespfund — lett. pods, eſtn. leisikas = 20 Pfund.

1 Pud — lett. puds, eſtn. pud = 40 Pfund.

1 Schiffpfund — lett. birkaws = 10 Pud.

Ruſſiſche Längenmaße:	Meter:	Ruſſiſche Hohlmaße:	Meter:
1 Fuß	0,3048 m	1 Kubikfuß	0,028 cbm
1 Zoll	2,5399 cm	1 Stoß	1,23 l
1 Werſchof	4,445 cm	1 Wedro (Eimer)	12,299 l
1 Elle	0,583 m	1 Botſchka (Faß)	492,0 l
1 Arſchin	0,711 m	1 (Rigaſches) Loſ	68,67 l
1 Saſhen (Faden)	2,184 m	1 Tſchetwert	209,9 l
1 Werſt	1,067 Km. = 0,14378 deutſche Meilen	1 Tſchetwerit	26,2 l
		1 Garnek	3,2 l

Ruſſ. Flächenmaße:	Meter:
1 □ Fuß	92,90 qcm
1 □ Zoll	6,451 qcm
1 □ Werſchof	19,757 qcm
1 □ Arſchin	0,508 qm
1 □ Saſhen	4,552 qm
1 Deſſätine	1,0925 ha
1 liwl. oder kurl. Loſtelle	0,372 ha
1 eſtländ. Loſtelle	0,182 ha
1 eſtländ. Bierloſtelle	0,729 ha

Russ. Gewichte:	Dezimal- gewichte:	Meter	Russ. Längenmaße:
1 Solotnit	4,27 g	1 Centimeter	0,3937 Zoll
1 Lot	12,8 g	1 Centimeter	0,2249 Verschof
1 Pfund	0,4095 kg	1 Meter	3,2809 Fuß
1 Liespfund	8,190 kg	1 Meter	1,8748 Ellen
1 Pud	16,380 kg	1 Meter	1,4081 Arschin
1 Schiff- pfund	163,801 kg	1 Meter	0,4687 Sassen (Faden)
		1 Kilometer	0,9874 Werst
		1 deutsche Meile	6,9560 Werst

Meter:

- 1 □ Centimeter
- 1 □ Meter
- 1 □ Meter
- 1 □ Meter
- 1 □ Meter
- 1 Hektar

Russ. Flächenmaße:

- 0,1650 □ Zoll
- 506,1879 □ Verschof
- 10,7648 □ Fuß
- 1,9771 □ Arschin
- 0,2197 □ Sassen (Faden)
- 0,9158 Dessätinen

Metrische Hohlmaße:

- 1 Kubikmeter
- 1 Liter
- 1 Hektoliter
- 1 Hektoliter

Russ. Hohlmaße:

- 85,3166 Kubikfuß
- 0,8131 Stof
- 1,4519 Rigasche Lof
- 81,305 Stof

Dezimalgewichte:

- 1 Gramm
- 10 Gramm
- 1 Kilogramm
- 100 Kilogramm
- 1000 Kilogramm

Russ. Gewichte:

- 0,234 Solotnit
- 0,781 Lot
- 2,4419 Pfund
- 6,105 Pud
- 6,105 Schiffpfund



Generalfeldmarschall von der Goltz zur Baltischen Frage.

Das Schreiben des Verewigten, das wir dank der Freundlichkeit des Empfängers in seinen wesentlichsten Teilen hier wiedergeben dürfen, ist die Antwort auf die Zusendung einer Denkschrift zur baltischen Frage. In einigem Nebensächlicheren will der Brief aus der Zeit heraus verstanden sein, in der er geschrieben wurde. In den wichtigsten Punkten aber, vor allem in der Beurteilung unserer vom Verstorbenen als notwendig geforderten Haltung gegenüber Rußland, gilt auch heute noch jedes Wort. Der Generalfeldmarschall spricht hier nicht als Kriegsmann, sondern als klarsichtender Politiker, der aus seiner Kenntnis der russischen Psyche die allein richtigen Folgerungen zieht.

Der Herausgeber.

Konstantinopel, den 27. Sept. 1916.

Mein hochverehrter Herr . . . !

Erst vorgestern erhielt ich die Denkschrift vom 9. Juli d. J. und spreche Ihnen gerne aus, daß es mich aufs höchste erfreut hat, bei der Mitteilung dieser Handschrift nicht übersehen worden zu sein.

Das Schicksal hat es mir leider nicht vergönnt, für meine Heimat im Osten Deutschlands persönlich eintreten zu dürfen. Ich erhielt gleich in den ersten Tagen nach der Mobilmachung zu meiner tiefen Betrübnis den Befehl, auf eine andere Bestimmung zu warten. Aber alles, was unsere östlichen Provinzen anbetrifft, berührt mich aufs Lebhafteste, und so beschäftigt mich auch natürlich schon seit längerer Zeit die baltische Frage Es wird gut sein, die Geister für die allein richtige Lösung vorzubereiten, die am Ende der ganzen Frage gegeben werden muß.

Diese Lösung kann und darf in nichts anderes hinauslaufen, als in die Angliederung der baltischen Provinzen, wie es die Denkschrift verlangt.

Gott gebe, daß wir nicht nach den furchtbaren Opfern und Anstrengungen, die Deutschland gegenwärtig machen muß, in den verhängnisvollen Fehler verfallen, unserer Feinde durch glimpfliche Behandlung gewinnen zu wollen. Das kann nur ganz ausnahmsweise gelingen, da, wo die beiden kämpfenden Teile durch wichtige gemeinsame Interessen aufeinander angewiesen sind, wie es 1866 bei Preußen und Oesterreich der Fall war. Und wenn wir Rußland auch jeden Fehzen von uns besetzten Landes beim Friedensschluß artig wieder zurückerstatten, so würden wir es nimmermehr versöhnen und uns dadurch vor neuen tückischen Überfällen zu schützen.

Im Gegenteil, die Hochherzigkeit würde als Schwäche ausgelegt werden und beim Feinde nur den Durst nach Rache für die erlittenen Niederlagen vermehren. Nicht anders sieht's natürlich auch mit Frankreich und England aus. Wir müssen uns solide und materielle Garantien verschaffen, daß der Feind uns nicht wieder so leicht wie diesmal mit seinen boshaften Plänen überraschen kann; wir müssen uns eine leicht zu verteidigende Grenze gegen Rußland schaffen. Das wird wirksamer sein, um russische Rachegelüste einzudämmen, als Großmut. Es ist, als ob uns das Schicksal gewaltsam auf den richtigen Weg hat weisen wollen, denn vor diesem Kriege dachte niemand mehr an die Zurückgewinnung des alten deutschen Koloniallandes im Osten. Rußland hat uns durch seinen Angriff auf die von uns notwendigerweise zu beschreitende Bahn gleichsam fortgerissen, und ich hoffe, daß diese uns vom Geschick gegebene Lehre nicht unbeachtet bleiben wird.

Die Grenze, die die Denkschrift vorschlägt, ist in der That eine recht starke und leicht zu verteidigende. Mit dem Erwerb dieser Grenze gewinnen wir zugleich das uns fehlende Kolonialgebiet, das, wie die Denkschrift bemerkt, in hohem Grade wertvoll ist, weil es zugleich ein fruchtbares Ackerbaugebiet, das nicht leicht industrialisiert werden kann, darstellt. Es ist so recht geeignet, und von der Natur dazu bestimmt, das engbewohnte Deutschland durch seine Ernteüberschüsse zu ernähren, . . . zumal, wenn es gelingt, die schnöde aus Südrußland vertriebenen, fleißigen und intelligenten

Bauern als Kolonisten heranzuziehen. Es ist groß genug, auch unseren Bevölkerungszuwachs aufzunehmen. Dieser vermindert sich aber zur Zeit durch den Geburtenrückgang, jedoch sehe ich darin nur eine vorübergehende Erscheinung in unserem Nationalleben, und hoffe, daß er die alte Höhe wieder erreichen wird. Die Abhilfe für diejenigen Übel, durch die Deutschland in seiner zukünftigen Entwicklung gehemmt werden könnte, wird uns also vom Schicksal geradezu aufgedrängt, und ich hoffe, daß unsere leitenden Männer klar genug sehen und kräftig genug handeln werden, um uns die Bahn zu einem wahrhaftig großen Deutschen Reich zu öffnen.

Unsere Feinde von heute werden uns wohl niemals lieben, aber sie werden uns achten und schonen, je mehr wir ihnen im gegenwärtigen Kampfe durch Tatkraft auch in der Ausnützung unserer Vorteile imponieren. Wenn wir dieses verabsäumen und die historische Größe des Augenblicks, in dem wir militärisch Herren der Ostseeprovinzen sein werden, verkennen, so haben wir das Schicksal, das uns dann blühen würde, nämlich in ferneren Kriegen allmählich von unseren Feinden erdrückt zu werden, durch unsere eigene Schuld verdient.

Wenn ich nicht näher auf das Thema eingehen kann, so bitte ich dies der Notwendigkeit, meine gesamte Zeit dem Schicksal einer zahlreichen Armee zu widmen, die ich kommandiere, zuzuschreiben und mich zu entschuldigen

Ich verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

(gez.) Frhr. v. d. Goltz, Generalfeldmarschall.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Des Krieges Gesicht

Mit dem Sieger von Longwy

Von Oberleutnant Blumenthal

Führer eines Artillerie-Mehtrupps der Kronprinzenarmee.

Hübscher Taschenband. Preis 1,45 M., Fernpostporto
10 Pf. Farbige Umschlagbild von J. A. Sailer.

Hier ist der Weltkrieg wohl zum erstenmal in seiner ganzen nackten Wirklichkeit dargestellt worden. Wir sehen die Schlachten und die Straßenkämpfe, die Truppe und die fremde Bevölkerung, die blutigen, stillgewordenen Kampfgefilde, die verlassenen Gräben und die toten Ortschaften, und begreifen, weshalb der Sieg so sehr von der Nervenkraft abhängt! In einem Atemzug liest man dieses Buch und kann es nur mit dem Gefühl eines starken Erlebnisses aus der Hand legen.

Das Buch ist von eigener Art; starke Leidenschaftlichkeit der Darstellungsweise gestaltet das Dargestellte zu Bildern von eindrucksvoller Lebendigkeit. (Hann. Kurier.)

Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg